#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

84 (11.4.1913) Erstes Blatt

Seite 8

5-7 8-10

5-7 8-10

85, 110

5-7 8-10

80, 100s

enster.

nstalt

n 1953

inde von

engarde-

ing und

ir. 40.

tstr. 50.

59

eigerung

gs 11 Uhr hen Hunde-usstraße 17,

unde öffent-

t, männlich. blich, weiß, nd braunen

ung, männe 2. 280 mt, männl.

April 1913.

Biehhof.

ilherde

lerfir. 4.

Edrant,

18, Soil.

t erhalten.

te und

terei

tr. 75. 4.

m

# ORSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gescht. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 &, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl.

Boftschunden: 7 bis abends 3/7 llhr.
Boftschund

Die beutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

#### Ift die Stunde der deutschen Linken schon gekommen?

\* Rarlsruhe, 11. April. Die für die deutsche Politik jo ichidialsichwere Frage eb es möglich sein wird, der im ichwarz-blauen Blod vereinigten Reaftion eine aftionsfähige Linke entgegenzusehen, steht seit Jahren auf der Tagesordnung der politischen Diskussionen und fie wird u. E. von derfelben auch nicht eher verschwinden, als bis fie eine Lösung gefunden hat. Wir sind uns wohl bewußt, daß diese Behauptung immer noch auf starten Widerspruch stoßen wird. Allein fo lange man nicht im Stande ift, einen andern Beg zu zeigen, auf welchem es möglich sein wird, die Herrschaft der Reaftion in Preußen-Deutschland zu überwinden und die Bahn für eine durchgreifende demokratische Umgestaltung unserer politischen Berhältnisse frei zu machen, blei-ben wir dabei, daß dies nur durch einen Blod der Linfen praktisch möglich ift. Die gegen diesen Gedanken ins Feld geführten Gründe fonnen einer gründlichen Brüfung nicht standhalten. Bon sozialdemofratischer Seite wird immer wieder auf die jammerliche Haltung des Liberalismus, insbesondere auf die bei den Nationalliberalen noch stark überwiegenden reaktionären Einflüsse abgehoben. Die Liberalen schieben die Schuld auf die Sozialdemofratie, die durch ihr negatives Berhalten gegenüber den sogenannten nationalen Lebensfragen ein possitives Zu-

fammenarbeiten der Linken unmöglich mache. Allen diesen gegen den Gedanken einer aktionsfähigen Linken ins Feld geführten Gründen fann bestenfalls nur eine relative Berechtigung beigemessen werden. Von einer abfoluten Unmöglichkeit, eine aktionsfähige Linke herbeizuführen fann ichon deshalb feine Rede fein, weil sonst jede Möglichkeit, in irgendwie absehbarer Zeit die Reaktion in Deutschland zu überwinden, ausgeschlossen

Die deutsche Linke ift möglich, fie wird und muß fomstellen. Man komme nicht mit dem ebenso bequemen als unzutressenden Einwand, daß die Hoffnung, der deutsche Berndlichen Einwand, daß die Hoffnung, der deutsche Berndlichen Einwand, daß die Hoffnung, der deutsche Berndlichen Einwand daß die Hoffnung der nicht anders zu erwaten war, das der Parteidem Liberalismus werde fähig und willens seine Iberaldem Liberalismus der der die Gozialbemokratie es dem Liberalismus leicht macht, den Forderungen der Aberndlichen Berndliche Begründung der neuen Wehrnerlage ist des zut wieder der nicht anders zu eine Wahrnerlage ist des zut wieder der nicht anders zu einen Verlagen ist der verlagen der neuen Wehrnerlage ist des zut wieder der nicht anders zu erwaten war, das der der Aberndlichen der verlage ist der verlagen der neuen Wehrnerlage ist des zut wieder der verlagen der neuen Wehrnerlage ist des zut wieder der verlagen der verlage ist der verlagen d Die Ursache dafür, daß der Liberalismus den Forderungen Taktik und Politik zurückzuführen, die von der sialdemofratie dem kapitalistischen Klassenstaat feine dieser plötlichen Militärforderungen nichts zu erwidern. Mittel zu seiner Forteristenz bewilligen dürfe. An diesem in der Praxis schlechterdings undurchführ bie Forderung gleichzeitig dazu benüten will, partei-baren Prinzip scheiterten alle Versuche, dem Block der politische Geschäfte im Sinne der Rechten oder Sin fen die Bege zu ebnen und werden sie scheitern, so der Bureaufratie zu machen. Demgegenüber meint lange dieses grundfaliche Bringip in unserer Bartei er, eine flug, einheitlich und energisch geleitete Linke konne dominiert. Die Stunde ift gefommen, wo das offen ausgesprochen werden muß.

Daß das Prinzip der grundfählichen Ablehnung des Budgets in der Praxis in dem Augenblid unhaltbar wird, wo unsere Partei die volle Berantwortung für die Folgen der Budgetablehnung zu tragen hat, hat in Rudolstadt gezeigt. Die Gründe, mit welchen unfere Rudolftädter Genoffen ihre Zustimmung gum Sudget rechtfertigen, können zwar vor der politischen Berminft, nicht aber bor den Gründen stichhalten, mit welchen man die Nürnberger bezw. Magdeburger Reso ution seinerzeit als prinzipiell notwendig recht-

Run könnte eingewendet werden, daß zwischen der Poli the der Einzelstaaten und der Reichspolitik ein großer Interschied besteht. Das ist an sich richtig, allein dieser Unterichied fann nur ein gradueller, auf feinen Fall ein prinzipieller sein. Ift dem so, dann konnen auch für die Budgetabstimmung im Reichstag "pringipielle Gründe nicht mehr maßgebend fein, vielmehr fann es sich dann auch für unsere parlamentarische Bertretung im keichstag nur noch darum handeln, zu bestimmen, unter belchen Boraussehungen fie auch für das Reichs-Dudget stimmen wird. Daß unter den gegenwärtigen Ber-Altnissen unsere Reichstagsfraktion nicht für das Budget Ummen kann, liegt auf der Hand, darüber ist gar kein Bartei nur eine Meinung. Die Frage ist nun, ob diese die sozialdemokratische Bertretung im Reichstag für das liberalen mitmachen würden: "Schwieriger fast ift die welche auch die Unterstützung der Sozialdemokratie fineine in den Bahnen der Reformen sich bewegende Entnisse auf geben. Liegen für eine solche Auffassung ernsthaft wünschen, das ift eine Frage, über die nur der wirklich genügende durchschlagende Gründe vor? Wir Bersuch entscheiden könnte." berneinen diese Frage bis jum Beweise des Gegen-

Das schwierigste Problem unserer Reichspolitik ist die Wir haben in einem früheren Artikel schon hervorgehoben, matie in ein Stadium getreten ift, wo es sich für die Sozialdemofratie nicht mehr bloß darum handeln fann, ihre pringipielle Ablehnung gegen den Militarismus zu motivieren, jondern daß unfere Partei jest gestoungen ist, mit positiven Borschlägen die Initiatibe zu einer Lösung der Militärfrage auf den Grundlagen demokratischer Forderungen zu erund seinen Anhängern nicht beizukommen, der Kampf genden Artikel unsere Meinung Bundgeben. gegen dieses System muß jest mit positiven Reformforde-rungen geführt werden. Diese Auffassung ist heute auch Die in der Partei herrichende. Die Bahl derjenigen, die nach wie bor den Kampf gegen den Militarismus nur mit Sch la gworten führen möchten, ift febr zusammengeschmolzen. Unsere Reichstagsfraktion hat sich in aller Form verpflichtet, bei der Gestaltung der Def-fungsvorlage positiv mitzuarbeiten. Diese Pflicht ist politisch so selbstverständlich, daß kein Wort weiter darüber zu verlieren ist. Was aber sür die Frage der sinanziellen Deckung zutrifft, gilt ebenso für die Militärfrage überhaupt. Auch diese kann nur durch eine auf positiven Forderungen aufgebaute prak tische Bolitik einer Lösung im Ginne der Demokratie entgegengeführt werden. Benn man sich darüber klar ift, daß der Militarismus die ftarffte Stütze der deutschen Reaftion ift, dann kann es für die Sozialdemokratie in der Tat keine wichtigere politische Aufgabe geben, als den posi-

Sier hat nun Genoffe Dr. Maurenbrecher in der Beitschrift "Das Freie Bort" einen Borfchlag gemacht,

mofratie auszumeichen. Bisher war das io. der neuen Wehrvorlage fei fo gut wie möglich, das internationale Gleichgewicht habe sich so sehr verschoben, daß der Demofratie so bequem ausweichen konnte, ist nicht auf etwas Unerhörtes geschehen müßte, um die Berluste für das Programm der Sozialdemokratie, sondern auf ihre Deutschland wieder auszugleichen. So lange die internationale pazifizistische Weltorganisation noch nicht exigrund fätlichen Auffassung diftiert waren, daß die stiere, so lange sei auch gegen die sachliche Begründung

Maurenbrecher ift min der Meinung, daß die Regierung nichts anderes tun, als gerade diese Frage benüten, um daraus ein für alle Male die Herrschaft der Rechten zu brechen und die dauernde Führung der Linken im Staatsleben herbeizuführen:

"Braftisch gesprochen, es mußte im Reichstage und bei einer ebenfuellen Auflösung auch bei den Reuwahlen ein Blod ber Linten fich bilben, der fagt: Bir erklaren uns gender Erregung die Ropfe gufammenftedten. bereit, die Militärvorlage (Prüfung in technischen Gingelheiten vorbehalten) zu bewilligen; aber nur unter einer Bedingung: es muffen nicht nur die Roften diefer einen Beeresbermehrung reftlos auf die Schultern der großen Ginkommen und Bermögen gelegt werden; es muß auch links burchgefest werden. Es muß bas Reichs. tagsmahlrecht für Breugen, mindestens aber die direfte und geheime Bahl und die Neueinteilung der Bahlfreise in Breugen von ber Regierung als Gegengabe bewilligt werden. Und zwar muß diefes preußische Bahlrecht vor hei unter Dach gebracht fein, ehe wir im Reichstag bie dritte Lejung der Militarborlage und ihrer Dedung erledigen."

Maurenbrecher nimmt an, daß die Militarvorlage unter folden Umftänden im Reichstage gunächst fallen werde, daß der Reichstag aufgelöft, aber eine Dehrbeit wiederfehren werde, der "gegenüber weder Bethmann-Sollweg noch Wilhelm II. den nötigen Rredit aufbringen Bort zu verlieren. Insoweit die politischen Gründe können, um es zum zweitenmale zu einer Auflösung kom-für diese Taktik in Frage kommen, herricht in unserer men zu lassen." Denn Friedrich Engels, Auer, Wolfgang Beine und Bebel hatten fich auf den Standpunkt gestellt, bolitischen Gründe immer maßgebend bleiben daß das sozialdemofratische Parteiprogramm nicht grund-Mien, d. h., ob überhaupt feine Möglichfeit besteht, die faglich jede Bermehrung der Landesverteidigung aus-

Budget stimmt. Diese Frage berneinen, hieße de andere Boraussetzung, ob die Rationalliberalen dieselbe facto jede politische Möglichkeit für eine Politik lengnen, Festigkeit im Ablehnen finden könne, wie die Sozialdemofraten fie im Annehmen finden müßten. Db alle Mitden fonnte, hieße nichts anderes, als jede Hoffnung, auf glieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion in diefem Sinne überhaupt gur Linken gu gahlen find, ob fie wirklich wicklung unserer politischen und wirtschaftlichen Berhält- den Ruck nach links in der gesamten Bolitik noch selbst

Maurenbrecher sieht die große Stunde für den Blod der Linken gekommen und wiinscht, daß sie nicht verpaßt werde. Diese große Stunde der deutschen Linken ist aber noch nicht Militarfrage und alles mas mit diefer zusammenhangt. gefommen - I eiber. Gie wird und muß aber fommen, wann? — bas hängt mit in erster Linie bon der Cogial. daß die Militärfrage durch die neue Wehrvorlage und in dem ofratie ab. Bon ihrer Politik wird es abhängen, Berbindung mit dem völligen Bankrott unferer Diplo- ob und wann der Liberalismus fich gezwungen fieht, den Forderungen der Demofratie fo weit entgegenzukommen, daß die Sozialdemokratie mit ihm die bentsche Politik in andere Bahnen lenken kann. Dabei spielt die Frage, ob auch die Nationalliberalen dieser Entwicklung sich anpassen, eine ziemlich untergeordnete Rolle, denn auf die Nationalliberalen kommt es bei der ichließ. lichen Entscheidung gar nicht an. Die müffen entweder greifen. Mit der negativen Parole: "Diesem System mitmachen oder sie werden von der Entwicklung zermalmt. keinen Mann und keinen Groschen" ist dem Militarismus Auf was es ankommt, darüber wollen wir in dem folge Auf mas es ankommt, darüber wollen wir in dem fol-

(Schluß folgt.)

#### Ende mit Sturm. Niederlage der Militärpartei.

In prachtvoller Steigerung, nach Scheidemanns und Franks großen Reden am zweiten und dritten Tage, bat die erfte Lefung der Wehrvorlage einen ffürmisch bewegten Ausgang genommen, in dem die totale Riederlage der Militärpartei vollends offenbar wurde. Schritt für Schritt hatten die Bertreter der Regierung ihre Ungeschicklichkeiten, die Opposition ihre Geschicklichkeit und ihre Kampfesluft gesteigert, und jo fam es zu einem Ende, das feiner fich hatte traumen laffen: Gegen den letten Regierungsbertreter, der gum Borte fam, den banerischen Militarbevollmächtigten men. Wir seine Kossinalde misere Hospital miser Linie tiv geführten Kampf gegen den Militarismus. Die Frage v. Wenninger, erhob sich fast der ganze ist, den Liberalismus zu zwingen, sich auf den werden nuß. all zu draftischem, Bolf und Bolksvertretung schwer her-ausfordernden Ausdruck gebracht hatte, wurde niedergedonnert: feiner von seinen Kollegen, niemand von der Rechten wagte es, ihm jur Seite zu treten, fein Ton des Widerspruchs mischte sich in die stürmische und begeisternde Kundgebung für die angegriffene Würde des Parlaments. Und das alles kam so: Am Dienstag hatte Scheide-

mann die Kaltstellung der ersten militärischen Autorität des Zentrums, des Generalmajors 3. D. Saus. ler, in icharfen Worten gekennzeichnet, mit dem unerwarteten Erfolg, daß Herr Häusler am Mittwoch auf eigene Fauft das Wort ergriff. Seine Rede ward gur Sensation, sie ward gur furchtbarften Blogstel. lung, die das heuchlerische Zentrum je erlebt hat, ward zu einer schonungslosen Rritif der bom Zentrum gutgeheißenen Militärvorlage. Der äußerst sachtundige Mann, der mehr als ein Menschenalter im Militärdienft geftanden und es hier auf dem Weg über den Generalftab bis zum Generalmajor gebracht hatte, unterstrich und bestätigte so ziemlich alles, was die Sozialdemokraten zubor gesagt hatten, und fast über jeden Gat feiner Rede durfte die äußerste Linke mit lebhaftem Beifall quittieren, während das Zentrum ratlos wie ein Ameisenhaufen durcheinanderlief und die Offiziere auf der Bundesratstribine in ftei-

Im Gefühl einer nicht wieder gut zu machenden Riederlage, nach einer nichtsjagenden Entgegnung des preußischen Kriegsministers, verlor nun der baberische Militarbevollmächtigte Herr v. Wenninger vollständig den Kopf. Statt mit-fachlichen Grunden gu operieren, appellierte er im Staatsleben im gangen ein fraftiger Rud nach an das Standesbewußtsein des Redners als Offigier und verstieg sich schließlich soweit, ihm das Bedauern des bayerischen Offizierkorps darüber auszusprechen, daß er. der General a. D., unter dem Beifall der außersten Linken hatte sprechen können.

Bas dazu zu jagen war, haben dann Ledebour und Frank in unvergleichlicher epigrammatischer Kirze - unter tosendem Beifall ihrer Barteiausgesprochen genoffen, unter schweigender Zustimmung der andern gro-Ben Parteien des Haufes. Aber über diese kurzen trefficheren Bemerfungen hinaus wird es notwendig, in der breitesten Deffentlichkeit die grundfägliche Bedeutung die fes unerhörten Zwischenfalls zu erörtern, und die Breffe aller Parteien, die auf dem Boden der Berfassung stehen, wird fich ohne gröblichfte Pflichte fillung diefer Aufgabe nicht entziehen tonnen.

Rad Ginn und Wortlant der Berfaffung bat der Abgeordnete in vollster Freiheit und Unabhängigkeit die Intereffen der Bolfsgesamtheit, fo wie er fie versteht, in orausiekungen dafür herbeizuführen, daß auch ichließe. Dagegen kommen ihm Zweifel. ob die National- Rede und Abstimmung zu bertreten er ift weder an Aus

1871

1910

um 58

Minutal

Tobes

Bruch

heint !

in der

Situn täre

pronet

toind i

Genera

Brasid

Erflär

ledig

nicht n diger s icher, i Möglic

artig

ruhen

pen ar

findet

fopf a

war.

und fo

einen

ich. do

gang f

ich hin

Seilar

geben.

dene (

nen m

itellter

reits v

Papit

altar (

(FS

rage geburden, och fann er wegen feiner parlamentariden Lätigfeit gur gesetlichen oder difziplingen Berantwortung gezogen werden. Der Reichstagsabgeordnete im wortung gezogen werden. Der Reichstagsabgeordnete im Dienft und Generalmajor außer Dienft Bausler mare nicht der Mann, ber er ift, fondern er mußte ein elender feiger Buriche fein - der er gang bestimmt nicht ift -, wenn er aus Furcht bor feinen ehemaligen Berufstollegen oder aus einem Gefühl der Rameraderie für diese recht merkwirdigen Berrichaften mit feiner Meinung hinter dem Berge halten wollte. Es hieße das Bolf belügen und betrügen, hieße mit dem ehrenvollen Amt des Boltsvertreters Schindluder treiben, wenn ein Reichstagsabgeordneter aus Feigheit oder Cliquengeist eine Haltung einnehmen wollte, die seiner Ueberzeugung widerspricht. "Wer die Wahrheit weiß, und fagt fie nicht, der ift fürwahr ein erbarmlicher Wicht." Weil der Reichstagsabgeordnete Häusler ein folder Wicht nicht fein will, hat er fich den Born der Berren Rameraden zugezogen, darum droht man ihm in nicht mißauverstehender Beife mit der Bergeltung einer militariden Kamorra!

Der deutsche Reichstag hat viel an Entwürdigung und militärifcher Gerausforderung ertragen, hatte er auch bies ruhig bingenommen, jo mare er rettungslos in einen Abgrund ber allgemeinen Berachtung hinabgesunfen. Danken wir es aufrichtig dem wachen Bewußtsein, der ichnellbereiten Rampftraft unferer fozialbemofratischen Reichstagsfrattion, daß es anders und beffer gefommen ift! Der Berausforderer hat die Abstrafung erhalten, die ihm gebührt, und die Strafe mare fast gu hart gewesen, richtete fie fich blog gegen eine einzelne unbedeutende und verhaltnismäßig harmloje Person, mare fie nicht zugleich eine Abrechnung mit einem ganzen berdammungswerten Sy-

Und diefem Suftem will das Bentrum, will die fortichrittliche Bolkspartei Hunderttausende von Menschen, Milliarden an Bolfsvermögen unterwürfig zur Berfügung ftellen! Täufchen wir uns doch darüber nicht: fo glangend Diefer erfte Bang gewonnen worden ift, fie zerichlagen bloggeftellt und moralisch vernichtet auch die Ruftungsheter, die Surrapatrioten und die im Amte befindliche Regierung aus ihm hervorgeben - - das Ende wird trot alledem wahrscheinlich doch die Annahme der Mili-tärvorlage sein! Freilich, nur die alleräußerste Er-bärmlichkeit der bürgerlichen Parteien könnte einen solden Ausgang berbeiführen, das ju der Logif der Dinge und dem Berlauf der Berhandlungen in einem geradezu hohnvollen Widerspruch steht. Gleichwohl .

Richtig: fast hätten wir vergessen, daß auch Herr von Bethmann-Sollweg gesprochen hat. Er fieht nämlich ein, daß er mit feinem Gerede über ben flavisch-germanischen Bufammenftog eine Riefendummheit begangen und berjucht sich herauszureben, so gut es geht. Aber es geht nicht! Dann will er es nicht wahr haben, daß die Militärborlage gegen feinen und des Kriegsminifters Biderfpruch bom Behrverein und vom Generalftab durchgefest fei.

Der Eindruck dieser zweiten Kanglerrede war so tief, daß kein Mensch es notwendig fand, ein Wort dazu zu

Man fümmert fich einfach nicht um Berrn b. Bethmann Sollweg. Gin "Erfolg", wie ihn vielleicht noch fein Reichsfanzler erlebt hat!

#### Deutsche Politik.

Aus dem elfaß-lothringischen Landtage. In der Mittwochs-ntzung wurde zuerst über die Aushebung des Gotteslästerungs-paragraphen abgestimmt. Der Aufrag wurde gegen die Stim-men der Sozialdemokraten und Liberalem abgelehnt. Die Zen-trumsresolution über Aushedung des Jesuitengesehes wurde mit 49 gegen 4 Stimmen angenommen. Dann gab es eine Aus-einandersehung wischen der Regierung und dem Zentrum. Das Zentrum will den Oberschuldirektor gern von seinem Plat der-drängen, weil er den Zentrumswünschen nicht genügend Gehör schanget, weit er den Fettrunksbuttahet und getaber dus-scheiften den Martin brachte dann Beschwerden über Aus-weisung von Schweizern aus Elsaß-Lothringen zur Sprache, was gerade im jezigen Augenblid der gesteigerten Unruhen ver-sehlt sei. Er kritissierte serner die sonderbare Art der Negie-rung, wie sie mit den Abgeordneten umspringe. Bon allen

handlung der Ausländer, die in Elsaß-Lothringen Jagdiceine wünschen, durch die Acgierung. Der demokratische Abgeordnete wünschen, durch die Acgierung. Der demokratische Abgeordnete Dru mm warf der Regierung sogan, dor, daß sie sich in dieser Aailionalisten unterstützten Nadisalen verloren. Die Wahl wurde Pationalisten unterstützten Nadisalen verloren von der Viellen verloren von der

Zentrumswähler und ber Rüftungswahnsinn. Die macht-lüsterne Regierungspolitif des Zentrums bereitet uns die Wege auch in den erzfatholischen Gegenden. Ueber eine sozial-demokratische Flugblattverdreitung in Warendorf im Münster-lande berichtet die katholische "Westfälische Aundschau":

"Barendorf, 7. April. Gestern wurden bier Baus für Baus fogialbem ofratifche Flugblätter gegen Die Seeresvorlage verbreitet, die, es muß gejagt merden, bei den Leuten vielfach zu fimmende Erörte-rung fanden. Sachlich läßt sich ja auch nichts dagegen ein-wenden, denn ganz daßselbe, was in diesen Flug-blättern steht, daß nämlich der in Tollheit ausartende Rüftungswahnstun schließlich das Bolf ruinieren wird, haben unfere hervorragenben Bentrumsführer Windthorft, Reichensperger, Mallinefrobt ufw. auch gefagt, fast mit ben gleichen Borten, und die meisten subbeutschen Bentrumsblätter dasselbe noch jest alle Tage, so derbe und deutlich, daß es von den Sozialdemokraten kaum übertrumpft werden kann. In Rheinland und Westfalen haben leider unsere "Taktiker" sich allmählich zu Surra-Willtaristen durchgemausert. Das wird fein gutes Ende nehmen."

Wir glauben boch. Wenn die Bewohner der fatholischer Begenden ufw. Flugblätter fleißig lefen und gur Erkenntnis gelangen, daß das Kentrum Verrat auf Verrat häuft, Lasten ohne Jahl dem armen Kolfe aufölirdet, auch die ungebeuer-lichsten Wilstärsorderungen schluck, tolkwütig den Hurrapatrioten mimt, bloß um die Gunst der Regierenden zu erhaschen und erster an der Staatskrippe zu bleiben — dann kommt es zum guten Ende, dann wird auch das katholische Volk das Joch dieser polfsverräterischen Partei endlich abschütteln.

Die Schuld ber Diplomaten. In der Erregung der Reichstagssitzung vom Dienstag ist eine Stelle in der Rebe des Kriegsministers ziemlich unbeachtet geblieben, die doch äußerst interessant ist. Sie lautet nach dem Bericht der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wie folgt:

"Berr Muller-Meiningen fagte, die Militärverwaltung "Herr Müller-Meiningen sagte, die Willtärberwaltung hätte sich von den Ereignissen auf dem Balkan überraschen lassen. Ich glaube, das ist richtig. Das ist aber auch amdern und wohl auch dem Gerrn Abgeordneten so gegangen. (Stürmische Seiterkeit.) Benn weiter gesagt wind, daß die Seeres-vorlage das Ergebnis set, weil die Seeresderwaltung mit den Erfolgen der Diplomatie nicht ein- verstanden die Begründung der Vorlage von selbst gegeben. Benn jeht eine neue Situation eingetreten ist, und wenn die Erfolge der Birlamatie den Erwartungen der Berersverwaltung nicht

Diplomatie ben Erwartungen ber Herreige ber entsprachen, so hat sie nur richtig gehandelt."

Derr v. Geeringen hat somit bestätigt, daß es die miserable Führung der auswärtigen Politif ist, für die das Bolf jeht die Rosten in Form der Militärvorlage bezahlen soll

#### Ausland.

Borboten bes Generalstreits. Im Sinblid auf den Generalstreit in Belgien werden bereits große Truppenbewegungen vorgenommen. Die Mannschaften des Jahrgangs 1910 werden, obwohl ihre Dienstzeit beendet ist, unter den Baffen gehalten und zehn Reservejahrgange der Pioniere werden einderusen, um die streisenden Slettrizitäts und Gasarbeiter zu erseken. im die freisenden Seirtigitalis ind Sasatveiter zu erzegen. In allen größern Ortschaften der Kohlenreviere und Industrie-bezirke wird Infanterie und Kavallerie einquartiert. Die Gen-darmen der Provinz werden nach Brüssel dirigiert und durch Militär ersetzt. Der Garnison-Zapfenstreich aus Anlah des Geburtstags des Königs veranlahte Dienstag abend in Brüssel und in Gent große sozialistische Kundgebungen. Zehntausende Arbeiter begleiteten die Wilitärkapellen unter Hochrufen auf das Wahlrecht und auf den Generalstreik. In Gent demondaß auf keinen Fall Opfer angenommen werden könnten, itrierten die Soldaten durch Singen von Arbeiterliedern mit. In Brüssel wurde der Bapfenstreich abgebrochen und die Milifordellen wurden auf halbem Wege zurück in die Kasernen Auf das Geltendmachen kommt es natürlich nicht an,

Ein Gemeinberatswahlsteg in Paris. Ein doppelt erfreu-licher Erfolg wurde am Sonntag bei einer Nachwahl zum Pari-

Parteien wurde dann Beschwerde geführt über die rigorose Besser seinen Berlust des Bahlen des vorigen Mai war handlung der Ausländer, die in Elsaß-Lothringen Jagdickeine wünschen, durch die Regierung. Der demokratische Abgeordnete rend sein Gegner, dem der größte Teil der reaftionären Stim-men zugefallen war, tropdem nur knapp seine alte Stimmen-zahl behauptete. Besonders gewichtig wind dieser Sieg aber dadurch, daß auch bei dieser Nachwahl, wie bei den beiden andadurch, das auch bei dieser Nachwant, wie der den beiden anfangs März vollzogenen, von unsern Genossen der Kampfgegen die dreisährige Dienstzeit in den Vordergrund gestellt worden war. Wit dieser Varole wurden vor vier die füng Bochen zwei sozialistische Side mit größerer Wehrheit behauptet, seit ein verlorener zurückerobert: ein Beweis der wertvollen Aufstärungsarbeit der Partei und der wahren Gestinnung der har giver großen hatrigischen" Persta blennett sinnung der von einer großen "patriotischen" Presse planmähig aufgehepten und angelogenen Pariser Wählerschaft. — Unsere Fraftion gablt nun 16 unter 80 Gemeindevertretern. Rad ihrer Stimmengahl von 1912 (116 000 unter 378 000) mußten es 25. fein, heute jedenfalls noch einige mehr. Nach der Wahl von 1904 waren es 13, nach der von 1908 nur 10 Bertreter.

Gin Schredensbilb brafilianifder Arbeitsverhaltniffe, Gine ernste Warnung für auswandernde Arbeiter veröffentlicht bas talienische Auswanderungsamt, das dem Ministerium des Aus wärtigen angegliedert ist. Das Amt gibt bekannt, daß eine nordamerikanische Aktiengesellschaft Wassenanwerbungen bon Arbeitern für den Bau einer Eisenbahn in Brafilien plant. Die Strecke liegt im bolivianischen Gebiet, auf dem linken Ufer des Flusses Marmore. Dieselbe Gesellschaft hat bereits eine 350 Kilometer lange Eisendahn durch die Staaten Watto Gross und Aniazones gedaut, und die bei diesem Bau gemachten Ersahrungen bestimmen das Auswamderungsamt, die italiem Großen Bertingen bestimmen das Auswamderungsamt, die italiem Großen Bertingsamt, die italiem Großen Bertingen Des Bestimmen das Auswamderungsamt, die italiem Großen Bertingsamt, die italiem jörden aufzufordern, mit allen gesetymäßigen Mitteln die Anwerbung ton Arbeitern zu verhüten. Der erste Bau hat näm-lich unter geradezu mörderischen Bedingungen stattgefunden: nach einer von der Aftiengesellschaft selbst veröffentlichten Sta-tistif find während der Arbeiten nicht wewiger als 16000 Ar-Bau beutsche Arbeiter verwendet, wobei von 300 nicht ein ein giger in seine Beimat gurudtehrte. Damals fab fich die deutsche siger in seine Seimat zurucktehrte. Damals jah sich die deutsche Regierung zum Einschreiten genötigt. Ursache der furchtene Werhältnisse, vor altem das Witen von Malaria und gelbem Fieder gewesen sein. Van wird aber wohl nicht sehlgeben, wenn man anniumt, daß auch unmenschliche Arbeitsberhältnisse das ihre zu dem Massenmord beigetragen haben. Hoffentlich geben die Behörden mit der Energie und Kückslosigkeit vor, die durch die Verhältnisse geschen die Werhältnisse gesches die Verhältnisse gesche gesche die Verhältnisse gesche gesche die Verhältnisse gesche die Verhältnisse gesche die Verhältnisse gesche die Verhältnisse gesche gesche die Verhältnisse gesche gesche die Verhältnisse gesche die Verhältnisse gesche die Verhältni boten sind. Diese Mahnung ist dringend notwendig. Die Greuel die blutigen Mishandlungen und Tötungen der Neger in den Kautschuf-Plantagen des Butumadopbezirfes im vorigen Jahre sind noch in zu ledbafter Erinnerung. Iwar sagt ein vor einigen Tagen veröffentlichter Bericht des britischen Konsuls in Jauois tos, welcher den Putumahobezirk bereift, daß die Verwaltung der Kautschuk-Compagnie besser geworden sei und daß man keine Spuren bon Graufamfeiten finde, aber bie neuen Borfehrunge Spiren don Graujamteiten sinde, aber die neuen Edriegtungen der Regierung zur Sicherung des Nechtszustamdes seinen noch nicht genügend zur Wirkung gekommen, um ein Urteil über die dadurch erzielten Mesultate zu ermöglichen, doch sei der gegenwärtige Zustand einigermaßen befriedigend. Die Zustände in den Kautschultplantagen scheinen sich also zu bessern. Das ist ein Ersolg der Presse der Kulturländer, an ihrer Spitze die sozialidemokratischen Beitungen, die seinerzeit energisch gegen die kantalistische Ausgelen Mereuel zu Velde gezogen ist. die kapitalistisch-kolonialen Greuel zu Felde gezogen ift.

#### Budische Politik.

Berr Beneden und bie Behrvorlage.

In einer Stuttgarter Versammlung der Fortschrittler führte Herr Abg. Beneden dur Wehrvorlage u. a. aus, daß auf feinen Fall Opfer angenommen werden könnten,

sondern auf die Durchführung der demokratischen Forderungen. Wir nehmen an, daß herr Beneden das auch gemeint hat. Jedenfalls fteht Berr Beneden nicht auf dem Standpunkt bes "Bad. Landesboten".

Der Baldamus und seine Streiche Won Defar Böhrle.

(Machbr. berb.)

113 (Fortfehung.) Der Weg führte iiber die Berge. Das Wetter blieb ichon. Ich marschierte jeden Tag dreißig bis vierzig Kilometer und kam rasch voran. Erst im Gebirge zwischen Spoleto und Termi setzte Regen ein. Ich mußte öfters Unterstand suchen. So geriet ich auch in ein Schullofal, wo zwei unge Lehrerinnen am Feuer jagen und fich warmten. Sie fragien mich, warum ich so lange Haare hätte, ob ich ein Russe sein Id, sagte ja, ja, ich sei ein Russe. Sogar ein recht schlimmer, ein Rihilist und Revolutionär. Deswegen hätte ich auch von zuhause fort müssen. Sie bedauerten mich und erzählten mir aus ihrem Leben. Das war armfelig genug. Jede hatte siebzig Kinder zu unterrichten und befam vom Staate nur 40 Lire im Monat. Bon diesem streiten. Mich wunderte, daß dennoch beide so frohmütig Läusen wegen. Ich ichloß mich dem Heiland an. Der schien waren und sich beine trüben Gedanken machten. Hinter mir doch der Anständigere. Er führte mich zu einigen Brotterni fam ich in Flachland. Bereits zwei Tage nachher winden und in ein Kapuziperfloster wa as Mitter durchquerte ich die Campagna, die grabe Ebens die der Verlagen und in ein Kapuziperfloster wa as Mitter durchquerte ich die Campagna, die große Ebene, die sich um Rom herum ausdehnt. Diese hat ein eigentümliches Gepräge. Nur selten trifft man angebaute Helder. Gras wächst übergenug. Stellenweise sieht man Ruinen alter Gebäude und Reste früherer Wasserleitungen. Die Ortichaften liegen fehr weit auseinander und der Mangel an Wasser macht den Marsch mühsam und beschwerlich. Zur Racht war ich noch fünfzehn Kilometer von Rom entfernt. Ich war so müde, daß ich mich in den Straßengraben legte und zu schlafen versuchte. Aber die Nachtfühle ließ es nicht dagu fommen. Ich ftand wieder auf und ging auf ein Licht ju, das ich in der Gerne fah. Go fam ich ju einer Berberge du, das ich in der Beink aus in der Beinkneipe haben soll. Auch in den Petersdom ging ich oft und ber der einige Krämerwagen standen. Diese durchsuchte ich den Mond anbellen. Wir setzen uns in eine Weinkneipe haben soll. Auch in den Petersdom ging ich oft und be und fand Feigen, die ich berzhaft ausführte und ag. Dann und ich berichtete ihm von meinen bisherigen Erlebnissen. wunderte die zahlreichen Gemalbe, Mosaifbilder und Sto aina ich in die Stube hinein und fragte, ob ich da bleiben Er gab mir mancherlei Katschläge, die sich wirklich späterhin tuen. Dabei machte ich eine merkwürdige Entdeckung:

hirten. Die sagen um ein Feuer, warmten sich, tranken Wein und erzählten Späße. Sie fragten mich aus und gaben mir Schafskäse zu essen. Weil ich schon zu viele Heigen geschmaust hatte, brachte ich ihn kaum hinunter. Ich war so ermüdet, daß ich im Sitzen einschlief. Bei Sonnenaufgang schirrten die Fuhrmänner ihre Pferde und knarrten davon. Ihr Lärm wedte mich auf. Da ich fror, lief ich so schnell wie möglich. Unterwegs begegneten mir viele Leute, die Flinten trugen. Ich merkte, daß sie es auf Bögel abgesehen hatten.

Nachdem ich den Tiberfluß überschritten hatte, war ich bald in der Stadt und fragte mich nach dem Biale del Balline durch, wo fich die deutsche Kundenpenne befand. Dieje gehörte einem Italiener, der Raniero hieß und noch schmubi ger war als die Gasse. Als ich eintrat, sah ich nur zwei kunden den Seiland und den Bienenkönig. Der Seiland bieß so, weil er lange Haare und einen Christusbart trug gab. Rachmittags ging er mit mir spazieren und erzählte mancherlei aus seiner Bergangenheit. Er vertraute mir, daß ihn die anderen Kunden für verrückt hielten, weil er sich die Haare so lang wachsen ließe. Sie hätten schon alles versucht, ihn von diesem Einfall abzubringen. Er wolle aber nicht, ein bedeutender Mensch wie er, musse sich auch äußerlich von ber Berde abheben. Er las mir einige feiner Gedichte vor, die mir aber nicht gefielen.

Ueberall, wo wir uns zeigten, blieben die Leute stehen und gafften uns nach, Ich hörte wie einer jagte: Es muß bald Oftern sein, denn der Seiland macht das Land unsicher. Dieser aber ärgerte sich nicht, er sagte nur: Möpse mussen

bürse. Es war niemand darin, als Fuhrleute und Schaf-, als nühlich erwiesen. Besonders warnte er davor, mich näher mit den Runden einzulaffen; er fagte, was hier in Rom herumlaufe, sei der größte Abschaum. Die meisten äßen schon jahrelang hier und fräßen sich die Bäuche an Klostersuppen voll und stänken nicht nur vor Dred, sondern auch vor Faulheit. Dann gab er mir noch zwei Goldi, da mit ich nachts mein Schlafgeld bezahlen konnte, und ich nicht erft auf die Balance brauchte. Darauf gingen wir

nach dem Biale del Palline zurück.

Je später es wurde, besto mehr Kunden sammelten sich. Bald war jeder versiigbare Plat besett. Die meisten tram-ken Wein, würfelten oder spielten Karten. Die Betrunkenen fangen Zoten, die Nüchbernen brüllten das schöne Lied: Rach der Heimat möcht' ich wieder, nach dem trauten Baterort. Weil einer falsch sang, gab es Händel und Raniero warf eine Portion hinaus. Nun war Luft und Plat, doch die Brüllerei hörte nicht auf. Sie nahm erft ein Ende, als der Kundenvater das Schlafgeld einsammelte. Da mußte fich noch mancher briden, der fein Schlafgeld aufweisen konnte. Wer auf Tischen und Bänken keinen Blat fand, mußte sich auf den blanken Boden ausstreden Obwohl ich wie ein Toter schlief, war ich am Morgen nicht ausgeruht. Darum sagte ich jum Heiland: hier bleibe ich nicht. Er erwiderte: ich habe einen feinen Einfall und ging mit mir nach dem Rolosseum hinaus. Dort fletterten wir über das Gitter und verschwanden in der Tiefe, wo wir ein Wachslicht anzündeteten und bald eine trodene Kant mer ausfindig machten. Dann krochen wir wieder ans Tageslicht und holten bei einem Tischler in der Nähe einige Sobelfpane, mit denen wir unfere neue Beimat auspolftel ten. Wir ichliefen vortrefflich darin. Doch der Beiland, der sich auskannte, sagte: Länger als vier Wochen dürsen wir nicht da unten pennen, sonst bekommen wir das Gumpffieber und das ist gefährlich.

Andern Tags zeigte er mir manche Sehenswürdigkeite so auch die Kirche, in der Luther seine letzte Messe geleser

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

ite 2. Mai war es Manda n von den Lahl wurde ficate Ma Teils den im erften 1912, wah. iren Stim. Stimmen Sieg aber Rampf en Vorderen vor vier r Wehrheit Beweis der oahren Ge planmäßig Mach ihree ßten es 25

Wahl bon

reter.

tniffe. Gine entlicht bas n des Aus ingen plant. Die n Ufer bes s eine 350 Groffo und ten Erfah In die Anu hat näm-tigefunden: lichten Sta 16 000 Mr. bei dem cht ein ein furchtbaren allem das fein. Wan nt, daß auch Wassenmord Die Greuel eger in den rigen Jahre por einigen s in Janoi-Verwaltung f man feine orfehrunger feien nod eil über bie der gegen-Zuftände in n. Das ift

ortschrittler u. a. aus, en fonnten, Gegen. ch nicht an, notratischen eneden das neden nicht

c Spike die rgisch gegen

oten". davor, min was hier in Die meisten Bäuche an red, jondern i Soldi, dar ite, und ich gingen wir

nmelten fid. reiften tran-Die Betrundas schone dem trauten Händel und ir Luft und ahm erst ein einfammelte. t Schlafgeld inken keinen ausstreden. Norgen nicht er bleibe ich all und ging etterten wir iefe, mo wir octene Rand wieder and Nähe einige t auspoliter der Heiland, ochen dürfen das Sumple Swürdigkeit.

Reffe gelejen oft und be er und Stor toedung:

Die Sterblichfeit in Baben.

Gine medizinische Statiftit, aufgestellt bom Statiftischen gandesamt Badens, behandelt u. a. auch die wichtigeren Todesursachen. Aus den Angaben geht hervor, daß Todesfälle an Koden (Blattevn) im Jahre 1911 nicht vorgekommen sind. Seit 1871 treten die Boden nur noch in vereinzelten, vom Auslande eingeschleppten Fällen auf, jo daß die ftrenge Durchführung der Impspissicht im Großherzogtum und im übrigen Deutschland sich von guter Wirkung erweist. Die Scharlacherfrankungen sind etwas gestiegen, der Prozentsat der Todesfälle bei den erfrantten Berjonen gegenüber dem Jahre 1910 ift aber gurudgegangen. Besonders gering war die Zahl der Todesfälle an Masern im Jahre 1911; sie blieben um 300 Fälle hinter dem Vorjahre und um 251 Fälle hinter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre zu-rüd. Der Amtsbezirk Wannheim weist mit 42 die meisten Sterbefälle auf. Die Sterblichkeit an Diphtherie ist etwas gefliegen, dagegen haben die Todesfälle an Reuchhuften weiter ab genommen, ebenso ninmt die Zahl der an Thybus Erfrankten und Gestorbenen allmählich, wenn auch unter Schwankungen, immer mehr ab. Die Sterblickfeit an Lungenschwirt die in d jucht hat auch 1911 wieder nicht nur im Berbältnis zur Be-völferung im ganzen, sondern auch der Zahl der Fälle nach gegen völkerung im ganzen, sondern auch der Jahl der Falle nach gegen 1910 abgenommen. Im Verlauf den 1902/11 ist eine Verminderung der Sterbefälle an Tuberfulose der Lunge um 830 oder nahezu eim Fünftel eingetreten. Die Todesfälle an Krebs und Geschwälspen (bösartige Neudildungen) nehmen, den einigen Schwankungen abgesehen, seit langer Zeit ziemlich stetig zu; im Infre 1911 war ihre Jahl allerdings um 9 geringer als 1910.
Bährend die Säuglingssterblichseit in Voden in den leiten

Sahren erfreulicherweise erheblich zurückgegangen war, bringt das Jahr 1911 infolge der auherordentlich hohen und langandauernden Bärme in den Sommermonaten eine Größbung um 594 Fälle oder 6 Prozent. Gleichwohl bleibt 1911 noch eines der günftigsten Jahre im letzten Jahrzehnt. Die Sterblickseit der Keugeborenen im Jahre 1911 bleibt nämlich inwere noch um 1525 Fälle hinter dem 10jährigen Durchschnirt zurück und ist auch im Berhälfnis zu dem Lebendgeborenen und Gestorbenen nicht ungünstig. Auch im Jahre 1911 weisen wieder diesenigen Gegenden, die regelmäßig den größten Anteil zur Säuglings-serblichkeit stellen, recht ungünstige Verhältniszahlen auf. Im Amtsbezirk Schwekingen trafen 3. B. 51,0 Prozent fämtlicher Todesfälle auf solche von Kindern im ersten Lebensjahre, in Bruchsal 48,2 Prozent, in Ettlingen 46,8 Prozent und in Mannheim 39,1 Prozent. Es find dies vorwiegend industrielle Begirke in denem die Frauemarbeit in erheblichem Umfang berbreitet ift. Dazu kommt, daß eben diese Gegenden zu demen gehören, welche sich durch eine verhältnismäßig starke Geborenenzisser aus-

#### Deutscher Reichstag.

Bigepräsident Dr. Dove eröffnet um 1 Uhr 10 Minuten Die Sitzung. — Am Bundesratstisch sind erschienen die Staatssefretare Delbrud, Ruhn und Lisco, fowie der preußische Finang-

#### Der Zwifdenfall Sauster-Wenninger.

Bor Gintritt in die Tagesordnung gibt Generalmajon v. Wenninger eine Erklärung ab, worin er fagte, er habe lediglich gestern sein Be dauern darüber aussprechen wollen, daß ein Wogeordneter in dem Maße und der Schärfe an den Einrichtungen unseres Hertstellt geübt hat. Es habe ihm ferngelegen, das allgemeine Recht der Abgeordneten durch Kritif anzutaften. Ebenso habe es ihm ferngelegen, dem Ansehen des Mbg. Häusler außerhalb des Haufes irgendwie nahezutreten.

Abg. Spahn (Zentr.): Die Wahrung der Ehre und Würde des Hauses und der einzelnen Abgeordneten ist Sache des Prä-sidenten. Der Generalmajor hat bemerkt, er habe die private Lebensstellung des Abgeordneten aus Wohlanständigkeit genannt. Es ware mir angenehm, wenn diese Bezeichnung nicht mehr gebraucht würde. Darin liegt eine Derabsehung eines Abge-ordneten. Wäre bon einem Abgeordneten einem andern gegener eine folche Aeußerung gefallen, so hätte der Präsident ein=

Bigepräsident Dr. Dove: Daß der Ausdruck "Abgeordneter" bier im Hause die größte Wohlanständigkeit bedeutet, darüber wird kein Zweifel sein. Die gestrige weitere Erklärung des Generalmajors ist mir beim Lärm im Hause leider verloren gangen. Es wäre angebracht, wenn er auch seine weitere Grflarung in feine beutige Erflarung einfügte.

Erklärung einschließe. Bizeprösident Dr. Dove: Damit ist die Angelegenheit er=

ledigt. - Darauf wird die erfte Beratung ber

#### Dedungsvorlage

Mbg. Dr. Gubekum (Goz.):

Der Reichstangler scheint seine Rebe vom Montag gestern nicht mehr im Gedächtnis zu haben; denn er hat unter bollitän-diger Berkennung der Tatjachen, daß Desterreich kein germani-icher, sondern zu drei Bierteln ein flavischer Staat ist, mit der Möglichkeit eines Kampfes zwischen Glaventum und

Ueber die Gruft der beiden Apostel Peter und Paul wölbt sich ein Baldachin, der von vier starken, schneckenhausartig gewundenen Bronze-Säulen getragen wird. Dieje ruhen auf vieredigen Sodeln, deren Außenseiten mit marmornen Botivtafeln bekleidet find. Auf jeder ist ein Bappen ausgehauen: drei Bienen in einem Felde; darüber befindet sich ein Engelstopf und über diesem die Papstfrone mit zwei Sirtenstäben. Mir fiel auf, daß diefer Engelsfopf auf jeder der acht Tafeln einen ganz anderen Ausdruck hatte, während doch das übrige Bildwerk immer dasselbe resvorlagen handelt. Das wird den Patriotismus der war. Dadurch aufmerksam gemacht, sah ich genauer hin Panzerplattenmagnaten auf das richtige Maß zurücksund sand, daß das Wappen mit den drei Bienen eigentlich zu führen. Sie sollten das Doppelte zahlen, damit sie einen Frauenkörper darstelle. Und wirklich, nun bemerkte einen Frauenkörper darstelle. Und wirklich, nun bemerkte ld, daß auch der Leib auf jeder Tafel anders dargestellt war, und zwar in den einzelnen Stadien der Schwangerchaft. Und in der Papstkrone der letzten Tafel lachte ein danz kleines pausbadiges Kinderköpfchen. Bergeblich fann ich hin und her, was wohl dieser steinerne Wit bedeuten möge. Ueber Bermutungen kam ich nicht hinaus. Auch der Beiland, den ich drum fragte, konnte mir keine Aufklärung geben. Doch zeigte er mir andere Kuriositäten, so verschiedene aus feinstem Marmor gemeißelte Frauengestalten, denen Mäntel aus Blech aufgezwungen waren. Das schienen mir freilich seltsame Keuschbeitsverwalter.

Es ist Sitte, daß jeder Ballfahrer der im Dom aufgetellten Bronzestatue des Apostel Petrus den rechten Fuß füßt. Dies wird so fleißig geübt, daß die große Zehe beveits vollständig abgefüßt und verschwunden ist. Auch den Bahit jah ich an einem hohen Feiertage, wie er vom Hoch-treter der andern Karteien einem mildern Ausdruck dafür finden altar aus den Segen erteilt. altar aus den Segen erteilt. (Fortsehung folgt.)

Germanentum gerechnet und es ausdrüdlich ausgespro- brobt. Wir verlangen eine Berauffehung der Mindest-Bir empfinden Genugtung über den reuigen Gunder und find gern bereit, Aft von seiner gestrigen Erklärung zu nehmen, nach der er seine völlig unhaltbare Slaven i heorie aufgegeben hat. Vielleicht nimmt er jeht auch Beranlassung, seine **Volenpolitik** einer Revision zu unterziehen. In wohltuendem Gegensatz zum Neichstanzler und Kriegsminister stand die gestrige Rede des Schatzekretärs; aber seine Bemühungen, zu beweisen, daß die jeht vorgeschlagenem Deckungsentwürse in unser Steuerspissem himeinpassen, worden vollig versentwurse in unser Steuerspissem die kunsen, vorgeschlagenem versen völlig versentwaren. eblich. Die Borlagen find durchaus nicht fo der Leiftungsähigkeit unferes Bolkes angepaßt, wie es ber Schöpfer uns lauben machen wollte. Gewiß ist die Lebenshaltung des Boles gestiegen und es wäre traurig, wenn es anders wäre; aber noch mehr gestiegen ist ber Abstand swischen Reichtum und Ar-mut. In einem Bericht über städtische Armenunterstützung habe ch gefunden, daß nach dem Urteil berufener Sachberständiger vie nicht wegzuleugnende Tatsache besteht, daß eine Anzahl fleiiger ständig beschäftigter und gelernter Arbeiter mit großer samilie fortdauernd Armenunterstützung benötigen, weil sie den ochen Wietzins nicht aufbringen können. (Hört, hört!) Man sefürchtet einen Berfall der Bolkstraft nicht aus Luzus und

burch ungenügenbe Löhne, Wohnungen

Wohllben, sondern weil

und unzwedmäßige Ernährung infolge unserer Wirtschaftsver-Saltnisse die Körperausbildung nicht so ist, wie sie sein mußte Seute aber sind Gegner aller jener, die auf eine Beseitigung er Ungleichheiten in Ginkommen und Besitz hinarbeiten, nich nur die Unternehmer und Kapitalisten, sondern in hohem Wasse auch die Bertreter der Staatsgewalt, die auf diese Beise die Entwicklung unseres Bolkes dauernd schwer hindern. Bon ber Regierung geht die hinterlistige Beeinträchtigung der Rechte der Mittellosen aus. (Zuruf rechts: Unerhört!) Ja, das ist uners hört, aber es geschieht im Namen des Gesetze und der Ord-Bir fordern nachdrudlich, daß die dringende Reform unseres ganzen Wirtschafts- und Staatswesens jetzt vorge nommen wird. Sharnhorst hat unter noch viel ungünstigeren Berhältnissen seine Reformen durchgeführt. Wollen Sie warten, bis wieder solche Zeiten kommen und die Reformen durch außere machen lassen? Wir leugnen nicht, daß uns noch kein Steuervorschlag so gut gefallen hat wie dieser, wenigstens in gewissem Sinne; wir haben keinen Anlah zu leugnen, daß diese Borlagen deutlich

ben Ginfluß ber 110 fogialbemofratifchen Abgeordneten

und der 41/2 Millionen sozialdemokratischen Wähler erkennen laffen. Es ift ein Erfolg der Sozialdemotratie, daß zum erftenmal der Bersuch gemacht wird, zu den Küstungsausgaben nur den Besit heranzuziehen. Sollte sich das nicht durchsühren lassen, so würde das Bolk nur den Schluß daraus ziehen, daß noch zu wenig Sozialde mokraten im Reichstag siehen. Und deshalb könnten wir auch mit größter Ruhe eine etwaige Auflösung des Reichstags mit ansehen. Sie können es ruhig auf diesen Bersuch ankommen lassen. Der Reichskanzler bemüht sich, wie man sich erzählt, uns Sozialdem ofra-ten ganz auszuschalten. Ob ihm das gelingen wird? So wie Christus sagte: "Wenn zwei von euch beisammen sind, so bin ich mitten unter ihnen," so sind wir Sozialdemotraten, wenn zwei Politiker beieinander sind, mitten unter ihnen (Geiterkeit.). Nichts beschäftigt Sie so wie die Sozialdemoratie, und ich glaube,, speziell die Herren von der äußerster Mechten beschäftigen sich auch nachts mit uns. (Abg. Eras Be starp (kons.): Da haben wir anderes zu tun! Stürmische Heiterkeit.) Der bloße Gedanke einer Besitzsteuer hat auf der Rechten wahre Butausdrücke hervorgerusen. Herr Oldenburg wollte mit allen Kräften bem demotratischen Reichstag ie Berfügung über das Portemonnaie der Besithenden borent halben, ebenjo sprach herr b. Sendebrand in Breslau. Dar auf hat der Kanzler seine Meinung geändert. Oder ist diese Nenderung auch erst im Robember vorigen Jahres ersolgt? Die Borlage soll den Opser mut der Reichen beweisen. Sie wird mit Ihrischen Hinweisen auf die bedeutsame Zeit vor 100 Jahren begründet, als, wenn es nicht unsere Forderung wäre, daß der Besitz zu außerordentlichen Lasten besonders heranzuziehen ist! Diese Wehrausgaben von 1300 Millionen nnerhalb dreier Jahre wirft alles über den Saufen An eine Schuldentilgung, die allerdings niemals ernst-bast angestrebt wurde, ist schon gar nicht mehr zu den = ten. Dant der jett auch vom Kriegsminister sestgestellten Unsähigkeit unserer Diplomatie sind wir seit Jahren aus der Unsicherheit unseres Erwerbslebens nicht herausgekommen. Wie bentt sich die Regierung die Finanzlage nach 1915? Man komme uns nicht mit der verbrauchten Redensart von der bewährten Generalmajor v. Benninger: Ich folge dem Bunsch des uns nicht mit der verbrauchten Redensart von der dewährten Prasidenten gern und din dereit, zu erklären, daß ich in meine Birtschaftspolitik; entscheidend ist das Krästeve rhältnis der politik entscheiden kannt der dem kannt von der dem kieden kannt von der dem kannt von dem kannt von dem kannt von dem kannt von der dem kannt von dem kannt von dem kannt von der dem kannt von d wind stark genug werden, um die Zollmauer um zuwer= fen, die Habsucht und Gewinngier um Deutschland gezogen haben. Bedeutsam ist, daß die mächtige konservative Kartei Englands von ihrem Programm die Nahrungsmittelsolle gestri. den hat und Präsident Bilson den Tarif Amerikas revidiert. Nach 1915 brauchen wir eine direkte Reichssteuer. Wir denken vorzugsweise an den

Musbau ber Reichserbichaftsfteuer.

Der Besitztenerantrag vom 14. Juni 1912 ist durch die Borlage durchaus nicht erledigt. Nach den Worten des Reichskanzlers konnte man zu der Auffassung kommen, daß der Wehrbeitrag as Lostaufgeld für die Besitzieuer sei. So haben wir nicht ewettet. Das ist nicht die Ansicht der Mehrheit des Reichstags Die Nationalliberalen haben das ausdrücklich anerkannt. Und Sannober hat eben noch Baffermann verfündet, daß fie nicht ihnenflücktig werden, und damit stürmischen Beisall gesunden, ch sage, die Deckungsvorlagen werden nicht veribschiedet werden, wenn sie nicht erganzt werden durch eine direkte Besteuerung des Besites. Zuerst glaubte man, der keichskanzler habe den einmaligen Wehrbeitrag ersunden. Dann zieß es, der Bater aller Plöhlichkeiten sei auch der Bater Diefer Blöglichkeiten. (Beiterfeit.) Wir brauchen Befitziteuern, die nur erhoben wurden, wenn es fich um Seebringen. Der Gedanke des einmaligen Wehrbeitrages ist nicht neu. Eine solche Steuer wurde schon hier im Reichstage im Jahre 1907 vorgeschlagen. (Hört!) Richt vom Keichsfanzer, nicht vom Kaiser – der ist ja bier nicht – auch nicht vom Herne Kühn, sondern meinem Freunde Dr. Dav id. (Heiterfeit und hört, hört!) Der Redner verliest die entspreschaften Etellen aus dem itengarenibilien Karicht. Es ist else denden Stellen aus bem itenograpibiden Bericht. Es ift alfo ein fauberer, feiner, netter Gebanke, ber

ber Sogialbemofratie feinen Urfprung

(Hort, hort!) Und jest feiert biefer fozialdemofratische Gedanke in der Regierungsvorlage seine fröhliche Aufer-stehung. (Heiterkeit und Hört, hört!) So wie der Wehrbeitrag vorgeschlagen ist, ist er von brutaler Rücksichtslosig-teit gegen den Wittelstand. Präsident Dr. Kaemps: Diese Kritik gegen eine Regierungs-

magnahme ist unparkamentarisch.

treter der andern Partieien einen mildern Ausdruck dafür finden werden. (Sehr gust!) Auch die Arbeiter werdem darunter lei-den milien. Die Kauffrast wird abnehmen; Arbeitslofigseit größen wird. Der Ausdehnung des Erbrechts auf das

grenge für Bermögen, eine Kombination von Bermögen und Einkommen, eine Progression, Ausmergung der Begünfti-gung der Agrarier, Berstaatlichung der Wilitärrustungsbetriebe. Dann wird die ewige Kriegstreiberei dieser Prositmader endlich aus der Belt geschafft werden. Zu den Aftionären dieser Waf-fenbetriebe gehört ein großer Teil des hohen Adels. (Hört,

Die bentiden Baffenfabriten geben 32 Brogent Dividende.

Sie haben ihre Anlagen bis auf 1 Mark heruntergeschrieben Was Wunder, daß diese Aftionäre zu weiteren Rüftungen heisen. Nach einem Artifel des Regierungsrats Martin (Abg. Dr. Dertel (kons.): Aba!) . . . Es braucht nicht alles salsch zu sein, was er schreibt. Nach diesem Artifel ist an den Dillinger Werfen sehr starf französisches Kapital beteiligt (Hört, hört!), jo daß die Geschäftssprache auf der Generalversammlung die rangofische war. (Lebhaftes Bort, bort!) Diese frangoifden Serren im Auffichtsvat baben fo Ginblid in Die Bestellungen unserer Landesverteidigung. (Lebhaftes Hort!) Borsibender dieses Aufsichtsrats ist Herr v. Schubert, der Schwiegersohn des Königs Stumm. (Hört, hört!) Ein Bild für Götter, Herr v. Schubert, der mit den französischen Herren die Preise beutscher Banzerplatten auswisuliert! (Hört, hört!)

Dunn die Fürften.

Sie sind natürlich it euerpflichtig, da sie nicht besonders ausgenommen sind. (Zuruf links: Benn sie nur nicht abmandern! Heiterkeit.) Wenn sie abwandern, dann, ja das wäre ein Gedanke! . . . Man soll das Opfer nicht zu boch rühmen. Das Bolf zahlt für den Brotwucher auch jährlich eine Milliarde und erträgt das schweidend (Zurufe: schweigend?), venn wir nicht seine Fürsprecher sind. (Abg. Gothein (Ftschr Bp.): Oho!) Sie auch, Herr Kollege Gothein, Sie auch! (Heiterfeit.) Früher kamen auch die Bertreter der Einzelstaaten zum Wort, jeht herrscht Preußen unumschränft. Nur die Bahern wagen es noch, hinter der Front ein bischen zu böllern. (Heiterkeit.) Solange Preußen noch kein moderner Staat ift, ist es ein Glud, daß wir Einzelstaaten haben, die noch bin und wieder demofratisch- angehancht find. Die Schatssefretäre kommen und gehen. Auf den Choleriker Stengel folgte der forrette Bureaufrat Shdow, auf den stürmischen Drausgänger Wermuth der konziliante geheimrälliche Her Keühn. (Heiterkeit.) Keinem ist es gelungen, unser Finanzwesen zur Gesundung zu bringen. Das wird nur durch eine Koalition der Reichstagsparteien erreicht werden. Dann erft wird aus den toten Zahlen frisches Leben sprießen.

Präsident Dr. Knempf rust den Abg. Südekum wegen seiner Aeutzerung, wonach preußische Gesetz die Rechte Minderbemits

telter hinterlistig beeinträchtigen, nachträglich zur Ordnung. Abg. Speck (3tr.): Bir sind micht geneigt, die Behrporlage zu bewilligen und die Dedungsfruge anderen zu übenlaffen. Die überschwengliche Lobpreis jung des ein maligen Wehrbeitrags ift nicht angebracht, da doch die Gefahr besteht, daß die einmalige Abgabe zu einer dauernden wird. Außerdem entstehen steuerlichellngerechtigfeiten und Ungeheuerlichkeiten: Einkommen von 45 000 Mit ollen steuerfrei bleiben, Bermögen von 10 000 Mt. aber betrof fen werden. Die Kommission wird hier ihre bessernde Hand anzulegen haben. Durch diese Vorlage wird die einzelstaatliche Finanzhoheit angegriffen. Sier liegt der Anfang vom En de der einzelstaatlichen Selbständigkeit. Zu prüfen ist, ob die Kauselen gegen die Hinterziehung des Wehrbeitrags ausreichen. Es geht nicht an, daß wir im Neichstag Mittel bewilligen und es den Ginzelstaaten überlaffen, die Dedung zu finden. In vielen Staaten wird die Sache große gesetzgeberische Schwierigkeiten mit sich bringen. Die Bermögenszu-wachsfteuer, die als Besithsteuergeset in die Erscheinung tritt, begegnet bei uns den schwerstem Bedenken. Anch mit der Berede lung der Matrifularbeiträge haben wir schlechte Erfahrungen gemacht. Die Aufrechterhaltung der Zuckersteuer halten wir für angebracht. Da-gegen haben wir für die Beibehaltung des Umsahsteumpels die schwerzten Bedenken. Auch gegen die Ausdehnung des Erb-rechts des Staates haben wir schwere Bedenken. Die Behauptung, es herriche im Bolfe gunftige Stimmung für die Ruftungen, ift ein Irrtum. Bir werden der Borloge guftimmen, wenn die Berteilung der Lasten gleichmäßig erfolgt. ich hoffe, daß der Kommission eine Borlage berdoge. Zenn ich hoffe, daß aus der Kommission eine Borlage berdorgeht, die dem Baterland die Mittel zu seinem Schutz und zu seiner Sicherheit bietet, aber auch die sozialen Kflichten dem Volk gegenüber nicht vergist. (Beifall im Zentrum.)
Albg. Dr. Paasche (natl.): Ich bedaure, daß der Vorredmer der heutigen Generation nicht mehr die Opsersredugseit von 1813 zutraut. Das entspricht nicht der ethischen Bedeutung der Vorlege.

der Borlage. Es war nicht richtig, ein so dusteres Gemälde zu malen, denn in Frankreich glaubt man längst, daß wir beine Lasten mehr tragen können. Die einmalige Abgabe, die uns früher als ein perfider und phantastischer Antrag der Sozial= bemokratie bezeichnet wurde, wird uns heute in der Regierungs-vorlage dargereicht. Wir dürfen aber froh sein, daß unser wirtschaftliches Leben und der Geldmarkt nicht noch mehr durch eine Riesenanleihe beschwert zu werder brauchen. Auch wäre der Eindruck im Ausland bedenklich. An dem Grundgedanken des Behrbeitrags halten wir fest, wenn auch einige Aenderungen noch zu treffen sind. Die Beteiligung der Fürsten an der Wehrabgabe ist nach dem Wortlaut der Vorlage felbstverjtändlich. Gegen wen haben sich aber die Fürsten zum Tragem der Opfer bereit erklärt? Ja, und in welcher Höhe? (Gehr gut!) Bei der Beitreibung der Steuer foll man alle schikanoje Sandhabe von vornherein ausschallen. Bon einem Eingriff in das Privatvermögen fann bei dieser einmaligen Abgabe keine Rede sein, geschweige denn von einer Erpropriation. Die Aufrechterhaltung der Zuckersteuer ist praktisider als die Ginführung einer neuen Steuer. Den Ginzetstaa-ten ove Steuer in Form veredelter Matrikularbeiträge zu über-lassen, ist jedenfalls nicht besser als der direkte Weg. Die Mehrjahl meiner Freunde halt an dem Gedanken einer Reichs -bermögensfteuer fest; wir kaprizieren uns aber wicht auf eine bestimmte Form; die Sauptsache bleibt uns, daß eine direkte Belastung des Besithes bei dieser Borlage eintritt. (Beisall bet den Nationalliberalen.)

Albg. Graf **Bestarp** (fons.): Wir erkennem an, daß diese Borlage besondere Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Wir halten die Vorlage für eine durchaus geeignete Unterlage für die weiteren Verhandlungen und werden auf dieser Grundlage ehrlich mitarbeiten, zumal die Grundfate für die Schuldentilgung beibehalten werden. Wir werden die einmaligen Forberungen ber Borlage bewilligen. Die fonservative Partei hat sich noch niemals von einer anderen Partei an Opferwilligkeit übertreffen lassen. Bir billigen es, daß die Ausgaben der Borlage nicht durch Anleihen ausgebracht werden sollen. Zu einer fortdauernden Einrichtung kann der einmalige Behrbeitrag nicht werden, da eine Bermögenssteuer Sache der Einzelstaaten ist und dieser Beitrag einen Eingriff in die Bermögenssubstann bedeutet. Der Borichlag der Regierung bezüglich der Korm der Deckung hat den Borzug vor einer Reichserbickaftssteuer. Auch stimmen wir dem Reichsschapsekretär darin bei, daß der Umweg über die Einzelstaaten vorzuziehen ist. Gin Zwang gegenüber den Ginzelstaaten ist überflüssig und ungerecht.

eich können wir nicht guft immen. Gegen bie vorläufig Beibehaltung der Zudersteuer und des Umsahitempels haben wir nichts einzuwenden. Die Mängel der Talonsteuer sollten bei dieser Gelegenheit beseitigt und eine Börsen um satzt euer ins Auge gesaht werden. Die Deckungsvorlage nuch undedingt gleichzeitig mit der Behrvorlage verahschiedet werden. Entgegenkommen muß allerdings gezeigt werden. (Beb-jafter Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

#### Aus der Partei.

Billiatt. Lepten Conntag, 6. April, fand hier in ber Infelvrauerei (Groth) eine öffentliche Bolisversammlung statt, zu welcher Gen. Kruse aus Karlsruhe das Referat übernommen hatte. Das Thema lautete: "Was wollen wir Sozialbemokra-ten?" In 14 ftündiger Rede entwidelte der Referent in klarer, sachlicher Weije Zwed und Ziele der Sozialdemokratie, wosür ihm von den Anwesenden reicher Beisall gezollt wurde. Diskus-sionsredner aaren keine vorhanden. Der Reserent forderte zum Schlusse die Anwesenden auf, bei der tommenden Landtagsmah sür den Kandidaten der sozialdemofr. Partei, Gen. Stadtrat Baumgärtner aus Rehl, ihre Stimme abzugeben. Jür diesen interessanten Bortrag war es nur schade, daß die Ber-fammlung nicht besser besucht war.

Rort. Bei ber Sonntag abend 8 Uhr im Gafthaus zum Dehjen" hier abgehaltenen Bersammlung, in welcher ebenfalls Ben. Kruse über das gleiche Thema referierte, ließ der Besuch zu wünschen übrig. Auch hier lauschten die Anwesenden mit Ausmerksamkeit dem Aussührungen unseres Referenden (trok etlicher unangebrachter Zwischenruse eines etwas angetrunkenen bürgerlichen Störenfriedes (Aug. Beith), welcher mehrmals vom Versammlungsleiter, Gen. Ganz, zur Ruhe gewiesen werden nutzte). Auch hier erwete der Reserent reichen Beifall. Da ich auch zu der Diskussion die Störenfriede nicht zum Wort nelbeten, leuchtete ihnen Gen. Rummel aus Rehl gehörig beim.

#### Jugendbewegung.

Jugendpflege ber Aruppiden Werte.

Auch die Berwaltung der Aruppschen Werft will in Jugend-pflege machen und hat sich als Objekt dafür die auf der Werft beschäftigten Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter außersehen. Die Direktion der Werft hat folgende Bekanntmachung erlassen:

"Um unfern Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern bis zum 19. Jahre Gelegendeit zu geben zu zwanglosem, freundsichaftlich-geselligem Bersehr, sowie zur Aflege von Körper und Weist, haben wir uns auf wiederholdes Bitten unserer Lehrlinge entschlossen, die Gründung eines Jugendvereins der Germaniawerst wirtschaftlich zu unterstützen. Der Berein soll politisch und gewertschaftlich auf wöllig neutralem Boden stehen. Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, die fich an der Fründung des Bereins beteiligen wollen und entschlossen sind,

Grindung des Gereins beteitigen wolden inw entzalbsten find, sein Ziel zu fördern, werden hierdurch eingeladen, an der am Sonntag, 9. d., M., nachmittags 2½ llhr, in der Kruppschen Bierhalle stattfindenden Bersammlung teilzunehmen."
Ist es nicht rührend, daß aus bloßer Liebe zu den jugendslichen Arbeitern die Werft sogar Geld für ein Jugendbeim herzgeben will? Wir glauben, daß die proletarische Jugend vorziehen wird, auf die vergisteten Geschenke des Unternehmertums zu verzichten. "Mit dem Speer sollst du Gabe empfangen."

#### Kommunalpolitik.

Gin sozialbemokratischer Bürgermeister in Bapern. An Stelle des von seinem Postem zurückgetretenen Bürgermeisters in Altenplos in Babern murde vom Bezirksamt der Sozialde moch af rat Supfer murde vom Bezirksamt der Sozialde moch af der Februar. Die endgültige Be ftätigung der Regierung ist noch nicht er folgt, aber sie ih um so eber zu erwarten, als Hupfer als Beigeordneter bestätigt wurde. Nach den Angrissen der Zentrumspresse soll sene Bestätigung und diese Betrauung mit den Bürgermeisbergeschäften nur deswegen möglich sein, weil Jupser weitgebende Erklänungem über sein Berkältnis zur Sozialdemokratig gegeben habe, die auf amtlicher Seite befriedigt hötten. Bon der sozialdemokratischen Seite und von Jupser selbst werden aber diese Behauptungen auf das entsch dense bestrikten. Keine andere Erklärung habe Hupfer abgegeben, als die, er werde auch als Staatsbeamter trop seiner politischen Ueberzensgung seine Pstäckt tum. Gin fogialbemofratifcher Bürgermeifter in Babern. Un

Greichtung einer Sandelsschule. Der Bürgerausschuft von Has lach genehmigte eine Lorlage, nach welcher der Gewerde-schule eine Handelsschule angegliedert wird.

Burgermeifterwahl in Efchelbronn. Bei ber Burgermeifter wahl in Eichelbronn bei Nedarbijdojsheim murbe ber Bur-Dintel mit 122 Stimmen gewählt; fein Gegenfanbibat Bolff erhielt 85 Stimmen.

Ueberall Umlageerhöhung. Rach ber vorläufigen Auffiellung Boranichlags für die Stadt Schwetingen wird fich bie Umlage um 5 Bfg. erhöhen, und zwar von 42 auf 47 Bfg.

Mannheimer Luftmilitarismus. Dem Bürgerausschuß von Mannheimer Luftmilitarismus. Dem Bürgerausschuß von Mannheim zift nunmehr die gedrucke stadträtliche Vorlage über die Greichtung eines militärischen Luftschiffhasens in Mannheim zugegangen. Aus der Vorlage geht hervor, daß das Ariegsneinisterium beabsichtigt, eine Luftschiffersompagnie und außerdem einen Bataillonsschof für den Mannheimer Luftschiffhasen hierber zu verlegen. Beansprucht werden die Errichtung von Kasernen, die Grbauung einer Luftschiffhalle und die Ueber-lassung eines sogen. Amsluggeländes. Dieses Gelände kann auch für Spiel- und Sportzwecke, soweit der Dienst der Luftschiffer dadurch nicht behindert wird, benüht werden.

#### Gewerkschaftliches.

Der driftliche Arbeiterverrat in Rrefelb. Mit fliegenber Fahnen ist beim Textilarbeiterstreik in Krefeld der Zemiral verband dristlicher Textilarbeiter Deutschlands in das verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands im das Lager der Streikbruchgarde abgerückt. Alles verraten, seine Anhänger verkauft, die Arbeiterinteressen mit Jüßen getreten. Das sind die Dofumende der Schande in Krefeld. Kein dristlicher Arbeiter wollte sich zum Streiskrecher hergeben, alles will geschlossen dassehen, aber sie werden von ihren Führern zum Streißbruch gezwungen. Die Aufregung under den Arbeitern des Kiederrheins über diese Tat der dristlichen Führer itt ganz ungeheuer groß. Die dristlichen Häcker wollen mit ihren freiorganisierten Kollegen weiterstreisen, wenn sie vom Deutschanzeter: Sänutliche dristliche Kücker, die im Kampf aushalten, werden voll unterstützt. werben voll unterstütt.

tete: Sänntliche driftliche Färber, die im Kampf aushalten, werden voll unterfiitht.

Bie die Stimmung unter den Färbern des Deutschen Textilarbeiterverbandes ist, zeigt solgende Abstimmung: Bon 1762 im Rokal anwesenden Färbern stimmten 1755 gegen die Austmahme der Arbeit und nur ganze 7 Wann stimmten dassur. Genau so ist die Abstimmung dei den driftlich Organisserten. Nach dreimaliger Abstimmung und llebervedung sinden sich endlich Arbeitswillige. Am Freitag, dem Ende der Aussperrung, baden sich 30 Färber zur klusnahme der Arbeit gemeldet und 176 driftliche Färber haben gegen den Beschluß der Organisation gehandelt. Im ganzen stehen also noch 2500 Färber im Kampfe.

Wit Flugdlättern, die dan Berleumdung stroben, sucht sich seiz der alristliche Berband reinzuwaschon, aber es wind ihm nicht gelingen. Sein Arbeiterverrat in Krefeld ist angenagelt. In Massen kommen schon die driftlichen Arbeiter zu uns, sogar solche, die 10 und 18 Jahre im driftlichen Arbeiter zu uns, sogar solche, die 10 und 18 Jahre im driftlichen Arbeiter zu uns, sogar solche, die 10 und 18 Jahre im driftlichen Arbeiter zu uns, sogar solche, die 10 und 18 Jahre im driftlichen Arbeiter zu uns, sogar solche, die Unterrehmerinderessen der gewaht die Unterrehmerinderessen zu schützen. Aber die Bewegand die Unterrehmerinderessen zu schützen. Aber die einem gewalt die Unterrehmerinderessen zu schützen. Aber die gewerfichaft enden. Bährend der driftliche Berband — er ist die reimste Serrbessel mit einem vollen Siege der sreien Gewerfichaft enden. Bährend ber driftliche Berband — er ist die reimste Serrbessel mit sienen 30 000 Mitgliedern seit seinem Bessehen kaum soviel sür Kohnbewegung ausgegeben hat, wie der Deutsche Textilarbeiterverhand unch den Rampf groß und fark. Er geht mit Kiesenschwitten den 200 000 Mitgliedern entgegen.

Der Streit der Mündener Käder und Andiboren nimmt einen veckt aunstigen Berlauf. Im der ersten und preiten und preiten Macht

Der Streif ber Mündener Bader und Rondiboren nimmt einen recht günstigen Berlauf. Im der ersten und zweiten Nach des Streikes standen annähernd 200 Bäckereien still, weil die Badermeister feine Streitbrecher befommen fonnten. Gie fuche sich übrigens auf folgende Art zu helsen: In jedem Klein-verriebe, der mit Maschinem versehen ist, arbeiten aus der Nachbetriebe, der mit Maschinen versehen ist, arbeiten aus der Nachbarschaft 3—5 Kleinmeister unter Zuhlsenahme ihver Vermandben, der Kerkanschinen und der Dienstmädden dieser
Bäckerden. Sie erzeugen gemeinsam einen Keinen Teil der
Vadtware, den sie in ihrem Geschäften brauchen. Die hergestellke Bare ist allerdings sein "Weisterstück", sondern sieht so erdärmlich aus, daß auch das dürgerliche Kublikum sie zurückweist. Eine Bäckerd arbeit mit 12 Studenten als Streikbrecher, in anderen Betrieben behelsen sich die Meister vereinzelt mit Inhabern kleinerer Geschäfte, die früher Bäcker waren.

Der Streif wirst so, daß jeht 224 Bäckermeister mit 580 Gehilfen die Forderungen bewilkigt haben; also mehr als ein

Drittel der Bäckereien von München sind zum Nachgeben gezwungen worden. Streikvecher von auswärts konnten troh der Werbeitätigkeit von Agenten nur sünf herangeschafft werden. In dem großen Gastwintschafben, in denen Arbeiter ver-kehren, spielen sich in der Frühstücks und Mittagspause recht interessante Auftritte ab, wenn die Gäste geschlossen an den Wirt das Berlangen stellen, borkottfreies Gedäck anzuschaffen, oder auf den Berkehr seiner Gäste derzichten zu müssen. Das Gewerbegericht München hat an die Streikleitung die Anfrage gestellt, ob die Streikenden auch seht noch zu Verhand-lungen und zum Abschluß eines korporativen Tarisvertrages be-

lungen und zum Abichluß eines forporativen Darisvertrages bereit wären, was von der Streikleitung bejaht wurde. Einerlei, ob noch eine Einigung zustande kommt oder nicht: die nächsten Tage schon dürste eine für die Streikenden außerordentlich erfolgreiche Beendgung des Kampses bringen.

Die Streikenden haben sich bishen musterhaft verhalten und

durch Flugblattverbreitung fortwährend für Aufflärung unter der Bevölferung gesorgt! — Zuzug nach München ist auch serner noch zu vermeiden!

Zum Tapeziererstreif in Nürnberg. Die Nürnberger Tapezierermeister bemühen sich unter Ausbiedung aller Mittel, die streisenden Gehilfen zur Anerkennung des Unternehmertarische Ju zwingen. Der alte Tarif wurde vom Unternehmerverband mit der Mattiniemung gestindigt. au stungen. Der alte Latif wurde dem Unternednerverbannt mit der Motivierung gefündigt, das Gewerbe sei nicht im-ftande, den disherigen Tarif länger einzuhalten. Die Gehlissen nahmen den Kampf auf und stellben Forderungen an die Umber-nehmer. Der Kampf ist ein sehr hartnädiger und währt schon etwa sechs Wochen. Da alle Versuche, Arbeitswillige in größerer Jahl nach Nürnberg zu ziehen, disher scheiterten, so versuchen die Unterwehmer setz, in Pressenzen es so darzustellen, als sei der Streit beendet. Dadurch hössen sie, leichter, namentlich ein Versuchen geschieden geschieden zu beiter den der den geschieden geschieden. jet der Streit verndet. Tädlich hoffen ist, wildert, kannenning aus Oesterveich, arbeitelose Tapezierer nach Nürnberg zu bekommen. Ausdrücklich sei sestgestellt, daß an eine Veendigung des Kampfes iolange nicht gedacht wird, solange sich die Unternehmer nicht entschließen, den von den Gehilsen ausgestellten Forderungen entgegenzukommen. — Bor Zuzug von Tapezieren nach Rürnberg muß bringenb gewarnt werben.

Der Kampf treibt übrigens recht eigenartige Bluten. Weil es nicht gelingen will, Arbeitswillige zu bekammen, hat ber Baherische Schutverband für das Tapezierergewerbe selbst seine Mannen aufgeboten. Kleinmeister aus anderen baberischen Städten kommen mach Nürnberg. In Kolonnen von 8—4 Mann arbeiten sie abwechselnd bei den Unternehmern, die durch den Kampf am meisten im Drud find. Nach einigen Tagen reisen die Meister wieder in die Heimat zurüd und eine neue Meistertolonne übernimmt dem Arbeitswilligendienst. Sogar der Bor fibende des Schutverbandes, der in München Inhaber eines großeren Betriebes ist, ist un dieser Kolonnemarbeit befeiligt. Durch das Meisteraufgebot aus dem ganzen Lande glauben sie die Streisenden wansend machen zu können. Auten wird dieses Beginnen des Schutverbandes gur nichts; es beweist nur, das das Gewerbe die geringen Forderungen der Gehilfen sehr wohl tragen kann, wenn sich die Unternehmer den sehr teueren Luzus diefer eigenartigen Streifbruchmethode geftatten können.

#### Boziale Rundschau.

Die "Bolfsfürforge" - am Aufbau!

Noch nie sind die Gegner des Aufbaues sozialer Einrich tungen auf demokartischer Grundlage derart in Bestütztung und Lingit gesetzt worden, wie durch den Beschluß der Gewerkschaften, und Genossenschaften, die "Bolksfürsorge" zu errichten. Die Gegner entsalten eine siederhafte Tätigkeit! Wo immer sich ihnen eine Gelegenheit biebet, in Sadt und Land, in Bereinen und Berjammlungen gegen die "Boltsfürsorge" zu agitieren, geschieht es. Gin Heer von Lieberaten müht sich sast täglich, in Arbikeln und Notigen in den kapitalistischen Zeitungen, je nach ihrer Färbung, entweder für die bestehenden kapitalistischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaften oder für die gegründeten nationalen" Bolfsversicherungen Propaganda zu machen. Nein Tag vergeht, an welchem nicht in der kapitalistischen Presse die Bolfsfürforge" in der schmählichsben Weise verleumdet wird. Bereine werden gegründet, um Berficherungsnehmer gegen die

#### Theater und Musik.

Grofice Rongert bes Rarleruher Soforchefters.

Großes Konzert bes Karlsruher Hoforchesters.
Ginen seltenen Anblid bot am Mittwoch abend das gerräumige Bodium des großen Festballesaales in Karlsruhe. Es hatten sich die Vitglieder des Karlsruher Kofsorchesters, des Mannheimer Hoforchesters, der städtischen Orchester Baden. Baden, Heidelberg und Freiburg (zirka 140 Mitwirfende) vereinigt, um ihre Kräfte gemeinsam einem "Miesen-Konzert" zu widmen. Die mustalische Leitung über diese ungewöhnlich große Musiterschar log bei Hosselmeister Leop. Reichwein. Mit welcher Umsicht und Energie er diesen gewaltigen Orchesterapparat zusammenhielt mit welcher Kräzision er zeden Einsa, auch selbst den steinsten, gab, kann hier mit Lodenstworten nicht gemügend erschöpft werden. Die Leitung dieses Konzertes war eine geniale Tat Reichweins, die ihn uns allen näher gebracht hat und die ihm die Karlsruher dankbaren Derzens nie bergesen werden. Aber auch die einzelnen Orchester leisten hat und die ihm die Karlsenher dannearen Derzeits mie dergehen werden. Aber auch die einzelnen an Drchefter leisteten durchaus Borzügliches. Mein und sauber, aus einem Guh, flangen die "Unisono"Stellen der Streicher wie auch der Bläfer. Richt die geringste Schwankung ließ vermuten, daß es ihrer so viele Instrumente wären; es klang alles so präzis wie von einem Justrument gespielt. Besonders die Hörner

gewidmet und von dieser erstmals gesungen wurden. Walters hausen ist als Somponist der Oper "Oberit Shabert" sier bestens eingeführt; doch seine "Lieder" enthäuschen gar seine "Lieder", son der Umstand dazu bei, daß Laura d. Wolzogen ihre Lauke vormas zu meistern weiß. Angesichts all dieser Borzüge kann von der Umstand dazu bei, daß Laura d. Wolzogen ihre Lauke vormas zu meistern weiß. Angesichts all dieser Borzüge kann von der Umstand dazu dei, daß Laura d. Wolzogen ihre Lauke vormas zu meistern weiß. Angesichts all dieser Borzüge kann von der Umstand dazu dei, daß dieser Borzüge kann von der Umstand dazu dei, daß dieser Borzüge kann von der Imstand dazu dei, daß dieser Borzüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß dieser Borzüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß dieser Borzüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann von der Ihmstand dazu dei, daß der Rozüge kann der Rozüge kann

se ihre so vie Martinumunt echtelt. Besnoberd is hand alles hand production of the control of th

fame eines jeben Direftors festgestellt werben.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

mitt

folds Fann Roal

gab

und

es n

Jest

rige — B Finu Röble

bag i

focher

der 2

rungen, statt 10000 im gleichen Monat des Vorjahres, abgeschlossen. Das ist leider ein Beweis dafür, daß die Mahnungen der Arbeiterpresse, noch etwas Geduld zu haben, und die beabsichigte Bersicherung bei der "Bollsfürsorge" nach deren ersolgs er Genehmigung abzuschließen, wicht allseitig von der Arbeiter dast beherzigt wurden. Die Genehmigung der "Bolksfürsorge

wird voreisigt licht ich nicht mehr lange auf sich warren lassen.
Um so mehr gilt es jett, die Borarbeiten für den Ausbau
der Organisation der "Bolksfürsarge" in den einzelnen Orten
in die Sand zu nehmen. Entschehed für den Ersalz der "Bolksfürsorge" wird ihre Organisation sein. Die "Volksfürsorge" ürforge" wird ihre Organisation sein. Die "Volksfürsorge" oll durch ihre Organisation beweisen, daß diesenigen, die ihre Gründung beschlossen haben, die Gewerkschaften und die Ge-nossenschaften, in freiwilliger, freudiger Witarbeit, ohne für diese bobe Entschädigungen zu erhalten, bessers zu leisten imstande sind, als die kapitalistischen Gesellschaften mit ihrem Geer von bezahlten Agenten. Eine große Aufflärungsarbeit gilt es in deutschen Bolfe zu berrichten. Die Schäden der kapitalistischen deutschen Bolle zu verrichten. Die Schäben der fapikalistischen Bollsversicherung und ihre Reform durch die "Bollsfürsorge

müssen den Massen klargelegt werden. Brospedie und Flugblätter kann die "Bolksfürsorge" bor Eröffnung ihres Geschäftsbetriebes nicht herausgeben; wohl aber konnen ausgeklärte Gewerkschafter und Genossenichafter sebon jest alles tum, diejenigen, welche eine Berficerung für fich, ihr segt aues ind, diesektenten, dersie beine beine beine die ind, wohr schreiben der Kinder einzugehen beabsichtigen, auf die nicht mehr fewne Betwiedseröffnung der "Bolksfürforge" finzuweisen. Der Kampf der Gegener der "Bolksfürforge" erfordent energische Gegenwehr — desdalb gilt es, mit der Werbearbeit für die "Bolksfürforge" schon jeht mit allen Kräften zu beginnen.

#### Aus dem Lande.

Durlach.

— Die hiesige Gewerbeschule mit Sanbelsabteilung hat soeben ben Bericht für das abgelaufene Schuljahr ausgegeben. Darnach gählte die Gewerbeschule 298 Schüler, die Sandelsabteilung 62 Schüler. Es waren dafür sechs Lehrfräfte angestellt davon eine für die Handelsabteilung. Neben dem theoretischen Unterricht wurde im abgelausenen Jahre erstmals Werkstatt. unterricht für Schlosser erteilt. Wit einer öffentlichen Prüfung am kommenden Samstag schließt das Schuljahr offiziell, daran anschließend findet Samstag und Sonntag im Gewerbeschul-gebäube eine öffentliche Ausstellung der Lehrlingsarbeiten statt. Besichtigungszeit am Sonntag von 11 bis 12 Uhr und von 2 dis

— Unglüdsfall. Am Mittwoch nachmittag wurde der Zaun längs des Neitplates abgebrochen. Dabei wurde das fünfjährige Töchterchen des Wonteurs Scharlow, das auf der Straße spielte, durch einen umfallenden Zaunteil derart getroffen, daß es einen ichweren Oberschenkelbruch erlitt und ins Krankenbaus nach

Rarlsruhe verbracht werden mußte. \* Clänzende Geschäfte. In der gestrigen 27. ordentsichen Generalversammlung der Maschinensahrit Gritzner A.-S. wurden alle Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende für das Jahr 1912 auf 18 Prozent festgesett. Die Direktion teilt mit, daß die Fabrit in den ersten drei Monaten dieses Jahres gut beschäftigt war und auch im laufenden Jahre auf ein befriedigendes Geschäftsergebnis gerechnet werden fann falls nicht unvorhergesehene, tiefergehende Störungen eintreten.
— Bon einem derart günstigen Geschäftsabschluß sollten die Arbeiter, die diese Werte schaffen mussen, auch etwas berspüren.

Baben-Baben.

\* Das Zeppelin-Luftschiff "Biktoria-Luife" trifft am 1. Mai hier ein und wird drei Tage in der Galle zu Baden-Dos statio-niert fein und von da Bassagierslüge übernehmen, \* Die Kontrollversammlungen in Baden werden in folgen-

ber Weise abgehalten: Am 12. April, bormittags 81/2 Uhr, in ftädtischen Turnhalle für bie Mannschaften aus den Ort. schaften Oos und Balg. — Am 12. April, vormittags 11 Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Mannschaften aus den Ort-schaften Haueneberstein und Sandweier. — Am 14. April, vormittags 81/2 Uhr, in ber städtischen Turnhalle für die Mann schaften aus dem Stadtteil Baben-Lichtental. — Am 14. April bormittags 11 Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Ersat Reservisten der Jahrestlassen 1900 bis einschließlich 1905 der Stadt Baben (ausschließlich Lichtental), ferner sämtliche Mannschaften aus der Ortschaft Ebersteinburg. — Am 14. April, nach-mittags 2½ Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Ersah-Reservisten der Jahresklassen 1906 bis einschliehlich 1912 der Stadt Baden (ausschlieglich Lichtental). - Am 15. April, bormittags 8½ Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Mannichaften der Landwehr 1. Aufgebots der Stadt Baden (ausschließlich Lichtental). — Am 15. Abril, vormittags 11 Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Reservissen der Jahrestlassen 1905 dis einschließlich 1907 der Stadt Baden (ausschließlich Lichtental). — Am 15. April, nachmittags 2½ Uhr, in der städtischen Turnhalle für die Reservisten der Jahrestlassen 1908 die einschließlich 1912, ferner die Dipositionsurlauber (zur Disposition der Truppen- und Marineteile entlassenen Leute), sowie die gur Disposition der Ersatbehörden entlassenen Mannschaften der Stadt Baden (ausschließlich Lichtental).

Offenburg.

— Eine Prote fiver famm fung gegen ben Rüftungs-wahnfinn wird die fozialdemokratifche Partei am Montag, 14. April, abends 8 Uhr, in der "Michelhalle" abhalten. Als Rebner ift Reichstagsabg. Gen, Beirotes aus Strafburg gewonnen. Benoffen, agitiert in allen Rreifen für einen Maffenbefuch biefer Beranftaltung.

L. Das ftabtifche Arbeitsamt veröffentlicht foeben seinen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Tätigkeit war gegen das Borjahr eine wesentlich beschränktere. Berlangt wurs den 2159 Arbeitskräfte. Arheiterenschaftere. den 2159 Arbeitskräfte. Arbeiterangebote gab es 5175. Nach auswärts wurden 70 Stellen vermittelt. Offene Lehrstellen wurden 70 angemeldet, aber nur 13 konnten vermittelt werden. In der Kommission für gemeinnühige und sozialpolitische An-gelegenheiten sind die Genossen Monsch und Frihsche. Die Mehrheit ist ultramontan.

L. Je sechs Monate Gefängnis erhielten Frau Frida Mast hier und die frühere Sebamme Hoserer von Straßburg von der hiesigen Strassammer wegen Vergehens gegen § 218 (Witzei-bung der Leibesfrucht). Die Hoserer war früher schon in solche Geschichten verwicklt.

Seschäckten berwidelt.

L. An ben Postschaltern der Offenburger Sauptpast herrschen schon seit längerer Zeit ganz unhaltbare Zustände. Trob den großen Ansammlungen der Schaltern wird dennoch selten mehr als ein Schalter geöffnet. Besonders groß sind diese Zustände an den Geldschalbern. Söchstens wenn ein höherer Offizier davorsteht, ist es möglich, daß sofort ein zweiter Schalter geöffnet wird. Das Aublisum verlangt mit Recht dringend Abänderung dieser Zustände, denn mit geschlossenen Schaltern ist demfelben nicht gedient.

handelt. Die Untersuchung ift noch nicht abgeschlossen.

\* Külsheim, 10. April. Beim Abbruch eines altem Stalles sand man eine größere Anzahl alter Münzen in der Mauer versteckt, darunter solche aus dem Jahre 1730—1790. Das Geld ist mehrschaltstellen.

ist wahrscheinlich in Kriegswirren verstedt worden.
\* Lörrad, 10. April. Gin schwerer Unglüdssall ereignete sich auf der Straße zwischen Rieben und Basel. Der Gerber Bögtle aus Brombach war mit dem Umzug nach Basel beschäft tigt. Auf zwei Pritschenwagen wurden die Jahrnisse wegge-bracht. Als die Pierde nun anzogen, fiel der Lährige Sohn des Bögtle von dem ersten Bagen herunter und wurde von dem zweiten Bagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze

\* Donaueschingen, 10. April. Wie bon uns schon turz berichtet wurde, wird die Stadt Donausschingen Carnison erhalten, Die für den Ankauf des Geländes und für die Errichtung der Kasernenbauten ersorderliche Summe beträgt 1 200 000 MK. Da Summe für die Gemeinde fast unerschwinglich ift, fanden rette Berhandlungen mit bem Kriegsministerium statt. Militärfiskus wird min die Kasernenbauten selbst übernehmen Immerhin bleiben für die Gemeinde noch große Opfer. Das friegsstarke Bataillon mit gegen 750 Mann soll bereits am 1. Oktober d. J. in Donaneschingen untergebracht werden, und zwar werben bis zur Fertigstellung der Kaferne Baraten hierfür er-

Aus Mörsch sendet uns Herr Kfarrer Kirchgehner fol-gende Berichtigung: Sie schreiben in Nr. 82 Ihres Blattes in einem Artikel "Bolitische Tahen im Religionsunterricht", ich hättte zu zwei Amaben gejagt: "Guch zwei will ich die Schläge noch schonken, aber wenn ihr noch einmal auf den Turnplah geht, bekommt ihr auch." Diese Behauptung ist unwahr. Wahi it, daß diese beiden ihren Katechismus nicht gut gelernt bat-ten und ich deswegen sagte: "Wenn es das nächste Wal nicht besser gelernt ist, bekommt ihr auch." Weiter behaupten Sie, ch hatte zwei Knaben bestraft, weil sie auf dem Turnplatz der reien Turnerschaft waren; das ist unwahr; die betreffenden Schüler wurden bestraft, weil sie gar nichts von ihrer Aufgab gelernt hatten. Sie behaupten ferner, ich hätte die in Betracht kommenden Schüler mit je vier "Taben" bestraft; das ist un-wahr. Wahr ist, daß sie nur mit zwei "Taben" bestraft wurden, also eine nicht zu harbe Strafe ihnen zuteil wurde. W. Kirchgehner, Pharrer.

In dem betreffenden Artifel wurde behauptet, daß der Bfarrer frug: "Ber war geftern auf bem Turn-plat?" und biejenigen Schüler, die baraufhin aufftanben, über ben Katechismus abhörte. Das ist der Kern- und hauptpunft und über den sagt obige "Berichtigung" kein Wort. Es ist unwesentlich, ob die Schüüler 2 oder 4 politische Taten bekom-men habam. Das Wesentlichen Katechismusverhör unterworfen kochnotpeinklichen Katechismusverhör unterworfen vurben, die eben auf bem Turnplay waren und diefes Wefentliche kann durch keine noch so jesuitisch abgefaßte "Berichtigung" hinwegdisputiert werden. Deshalb wird es in der "Berichtljung" stillsedweigend zugegebem, womit bestätigt wird, daß in Mörsch im Religionsunterricht politische Tahen ausgeteilt wer-den. Wie lange das in Mörsch noch geht, ist Sache der Läter der mißhandelten Kinder.

#### Aus der Stadt.

Karlernhe, 11. April. Ginführung einer Luftbatteitssteuer.

Dem Bürgerausschuß ging eine Borlage des Stadtrats gu, nach welcher für die Stadt Karlsruhe eine Luft bar eitsfteuerordnung erlassen werden soll. Abgaben beabsichtigt die Stadtgemeinde von folgenden Beranstalungen zu erheben: 1. Spezialitäten- und Varietee-Vorstelungen, Gefangs- und deflamatorische Borträge (jogen. Tingeltangel); 2. Zirkus- und Kunftreitvorstellungen; 3. Kinematograph- und Biophon-Theater und ähnliche Beranstaltungen; 4. Marionetten-Theater, Kafperltheater und sonstige Jahrmarktsveranstaltungen; 5. gewerbsmäßige Musikvorträge in Gastwirtschaften und öffentlichen Bergnügungslokalen, Buden oder Zelten, sowie auf öffentlichen Begen und Plätzen; 6. Bertrieb von Glücksspielbuden, Schießautomaten, Bürfelautomaten oder ähnlichen Apparaten, die gur Beluftigung des Publikums dienen ober bei deren Benutung gegen Entgelt ein Gewinn in irgendwelstäbt. Arbeitsamt, Zähringerstraße 100. Im Monat März Menschen, Tieren, Kuriositäten, Darbietungen von Gymassischen, Equilibristen und dergleichen; 8. Karussells, russischen Gegen 1562 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsstellen gegen 1562 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsstellen gegen 1562 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsstellen gegen 1563 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsstellen gegen 1563 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsstellen gegen 1563 (2294). Gingestellt wurden 1262 (1065) Kersonen. — In dem wei bli den Arbeitsstellen angementen 1263 (2294). Versellichen And wei is wurden 1453 (1279) Arbeitsstellen angementen 1263 (2294). dergleichen; 10. Betrieb eines Totalisators. Die Stadtver-

#### Arbeiterfefretariat.

Die Gefretariatsfommiffion teilt uns mit, daß Genoffe Albert Willi von feinem Boften als Arbeiterfefretar gurudgetreten ift und Genosse August Hipp mit der Leitung des Arbeitersefretariats betraut wurde.

Rüppurr.

Nächsten Sonntag, 13. April, nachmittags 3 Uhr, findet im "Babringer Löwen" eine Mitgliederversammlung bes fozialbemofratischen Bereins statt. Genoffe. Berner wird einen Bortrag halten über "Sozialbemokratische Rommunalpolitik unter Beriidsichtigung des Boranschlags

fraft im Gewerbe, der Industrie, dem Kapitalbesitz sowie in dem Einkommen der Bevölkerung erheblich zugenommen. Die dem Umlageausschlag für 1913 zugrunde zu legenden Steuerwerte und Einkommensfteuerfate baben fich um 65 358 637 Mf. erhöht.

Freie Turnericaft Karlsruhe. Bon der gegenwärtigen bis 15. Mai geltenden Bergünstigung des gebührenfreien \* Sandweier, Amt Baden-Baden, 10. April. Am Dienstag sind hier 10 Bersonen (7 Kimder und 8 Frauen) nach dem
Eenuß und benderen Frauen Fleisch erkankt. Der
hößtrige Knade des Kriefträgers Pfleger in Sandweier ist gestorden. Die übrigen 6 erkrankten Kinder besinden sich außer
Lebensgesahr; von den 8 erkrankten Frauen Schulz, Lasalle und
Artie Letterlandt Auchstein. Son der gegenklutrigen
Genuß geltenden Bergünktigung des gebührenfreicher
Gebrauch gemacht, sodaß der letten Monatsversammlung
ca. 40 Aufnahmegesuche vorlagen. Es ist erfreulich, daß
sich die sporttreibenden organisierten Arbeiter immer mehr
dem Arbeiterturnverein zuwenden. In der gleichen Berschung erstattete der Borsitzende, Turngenosse Sitt,
einen ausstührkichen Bericht von dem an Ostern in Freiburg ca. 40 Aufnahmegesuche vorlagen. Es ist ersveulich, daß weiter zu erhöhen. Die Leiter ist in ausgezogenem Austand 25 Meter hoch. Die Leistung der Pumpe beträgt bei einem Ich die sporttreibenden organisierten Arbeiter immer mehr Drud von 35 bis 40 Meter Wosserstung gernachen.

sich bei der Erfrankung um den Genuß von schlechtem Wasser stattgehabten Kreisturntag, worauf noch einige Bereinsangelegenheiten — u. a. das im Juni zu feiernde 15. Stiftungsfest zur Sprache kamen.

\* Im Burgerausichus britt an Stelle bes gurudgetretenen Statb. Willi, Stoindrucker Rich. Wüstner. Für Willi, der nuch Mitglied des Stadtverordneten-Borstandes war, ist am 17. ds. Mis. eine Grsatwahl in dieses Kollegium vorzunehmen. Gleichzeitig wird auch eine Ersatwahl für Herrn Gauggel vorzunehmen. Als Nachsolger desselben ist seitens der Kational-liberalen Herr Nechnungsrat Bechtel vorgeschlagen.

d. Raturgenuff und Arbeiterichaft. Genoffe Sobn bielt Wittwoch abend in der Gewerkschaftszentwale einen interessan-ten Vortrag über "Naturgenuß und Arbeiterschaft". Wir ent-nehmen seinem Ausführungen folgendes: Die Frage des Natur-genusses ist in den Gewerkschaften und in der Partei noch sehr genuffes ist in den Gewertschaften und in der Partei noch sehr wenig behandelt worden. Aber man kann heute doch an ver schiedenen Zentralpunkten des Schwarzvaldes (Hornisgrinde Teuselsmühle, Holdh usw.) allsomntäglich eine große Wenschenmenge beobachten, die hinaus in die Natur geströnrt ist, um sich zu erholen. Die Ursache dieser wieder erwachten Naturschnsuch ist in den wirtschaftlichen Verköltlichen zu suchen. Diese Katursehnsuch ist in den wirtschaftlichen Verköltlichen zu suchen. Diese Katursehnsuch ist in den wirtschaftlichen Verköltlichen zu suchen. Diese Katursehnsuch ist geboren aus der Not der Zeit. Auch hat seder Auchschaft der nicht ganz im Alltag aufgeht, eine instinktive Liebe zur Natur. Wenn wir unter Naturgenuh nicht eine Reise an die Riviera, in die Schweiz oder ähnliche Orte bersteben, so kann gesagt werden, daß heute schon fast jeder Arbeiter sich reichlichen Naturgenuh verschaften kann. — Wenn wir richtigen Naturgenuh daben wollen, müssen wir gewissermaßen einen fün it ber ischen Welche, welche is wollen, so viel sieht seit, daß durch sie die Gesundheit des Menschen ungemein geschigt wird. Die Natur mögen sein, welche ie wollen, so viel sieht seit, daß durch sie die Gesundheit des Menschen ungemein geschiet wird. Die Natur nicht das Berdienst erworden, viele, besonders die Wieser Arbeiter, aber auch vieler anderer Errößfädte, aus dem Großfäadtsaunf berausgerissen zu Kreinen anderer Großstädte, aus dem Großstadtsumpf herausgeriffen zu haben. Mancher Wiener Arbeiter, der vorher keine Abnung von der in seiner nächsten Umgebung sich befindenden herrlichen Albenwelt hatte, erklärk, durch das Sinauswandern in die Natur ein ganz anderer Mensch geworden zu sein. Der Redner schließt seine Ausführungen mit dem Goetheschen Bers:

"Bleibe nicht am Boden haften, Frisch gewagt und frisch hinaus, Immer zu mit freien Kräften, Ueberall find wir zu Haus. Wenn wir uns der Sonne freuen, Sind wir jeder Sorge Ios. Daß wir uns in ihr zerftv geritveuen.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall, e er hätte aber umbe-

dingt einen besseven Besuch verdient gehabt.

Arbeiterbildungsverein. Am vergangenen Montag hielt Hereiterbildungsverein. Am vergangenen Montag hielt Hereit. Arzt Dr. Phil. Jan son einen Bortrag über "Das Wesen der Archserkrankung, Rüdblide und Ausblide der Kredsforickung". Der Redner schilderte in interessanter Weise das Wesen der Archserkrankung und die verschiedenen Wöglickseiten der Erkrankungssormen. Er sprach über das Arankheitsbild und über die Deilungsmöglickseiten, besonders der spät erst in ärztlicke Behandlung gelangten Fälle. Dann gab der Vortragende eine Darstellung der geschickslichen Entwicklung der Kredsforschung; man habe sich sich schon sein dahre 2000 vor Ehr. mit der Bekämpfung des Arebies befakt, freilich mit gang unt mit der Bekämpfung des Krebfes befaßt, freilich mit gang unzulänglichen Mitteln. Die Krebsforschung nahm dann mit Beginn des 19. Jahrhunderts, befonders mit der Berbollfomm-nung des Mikroskops und der im Jahre 1838 erschienen Schrift von Joh. Müller: "Neber den feineren Bau und die Form der Geschwülfte", einen gewaltigen Aufschwung. Nedner erörterte dann die Wege, auf denen sich die Forschung zur Verhütung und Bekämpfung der Kredserfrankung bewegt. Eingehend des sprochen werden neben den chirurgischen Erfolgen nur die bereits praftijd erproblem neueven Behandlungsjormen: mit Köntgen-jtrahlen, durch Bestrahlung mit Radium und radioastiven Sas-zen und durch die Elestrotherapie als Lichtbogenbehandlung, Thermopenetration und Fulguration. Zahlreiche Lichtbilber, die für den Abend durch das Institut für Krebssorschung in Geidelberg überlassen waren, zeigten die Krankheit und die Art der neweren Behandlungsformen und die damit erzielten Erfi Diese neuen Ersolge geben den zahlreichen Kranken einen Goss-nungsstrahl, daß die ärztliche Wissenschaft auch diesen schweren Feind der Wenschheit zu bekämpsen imstande ist. Der außer-ordentlich interessante Bortrag des kenntnisreichen Reduers fand dei den sehr zahlreich erschienenen Zuhövern den reichsten

dergleichen; 10. Betrieb eines Totalisators. Die Stadtverwaltung hofft aus der Lustbarkeitssteuer einen jährlichen
ben 797 (682) Personen. — In der Abreilung Wohn ung sind nach der Abreilung Wohn ung sind nach der Abreilung Wohnungen, Bimmer und Schlafftellen angemelbet und dermiesten. tet 27 (9). — Dei ber Nechtsauskunftsstelle suchten 450 (573) Personen in 463 (644) Fällen um Kat und Auskuns nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilen sich die Ausfünfte wie folgt: Arbeits und Dienstvertrag 100; Krankens, Unfallund Invalidenversicherung 41; Gemeinde und Staatsangelegen-heiten 20; Bürgerliches Recht 245; Sanftige zivilrechtliche Ange-legenheiten 14; Sonftige öffentlich rechtliche Angelegenheiten—; Strafrechtliches 11; Sonftiges 23.

Die Arbeitsbermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstheurschaften) wie für Arbeitnehmer (Diensthoten) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Meinwohnungen und Schlafstellen, Auch ist die Erteilung von Nechtsauskünften an minderbemittelte Versonen und die Ansertigung von Schrift-

fäten gänzlich fostenfrei.

munalpolitik unter Beriicklichtigung des Boranschlags". Wie erwarten den Genolsen zahlreiches und plinktliches Erscheinen. Auch Gewerkschaftskollegen sowie Volkskreundsliefer sind freundlichst eingeladen.

Die Entwicklung der Steuerkapitalien weist nach dem Boranschlag sür 1913 erfreulicherweise kein ungünstiges Bild auf, Abgeseben den der langsameren Steigerung des Liegenschaftsvermögens, die als Folge geringer Bautätigseit in den letzten Jahren beobachtet wird, hat die Steuerkschlag sowie in Gewerde, der Industrie, dem Kaditalbesit sowie in Gewerde, der Industrie, dem Kaditalbesit sowie in dem Einkommen der Bevölkerung erheblich zugenommen. fannt gegebenen Preise.

Greichtung einer Schweinezucht- und Maftanftalt, Die Stadt Karlsruhe beabsichtigt bei Rüpurr eine Schweinezucht-und Maftanftalt einzurichten. Man hofft dadurch ben Breis

für Schweinefleifch billiger gestalten au fonnen.

Bon ber Feuerwehr. Die Stadt hat eine automobile Dreh-leiter, kombiniert mit einer Zentrifugalpumpe, für die hiefige Feuerwehr angeschafft, um die Schlagfertigkeit der Wehr noch weiter zu erhöhen. Die Leiter ist in ausgezogenem Zustand dem Arbeiterturnverein zuwenden. — In der gleichen Ber-sammlung erstattete der Vorsitzende, Turngenosse Sitt, von welchem Betrag die Landesseuerwehrunterstützungskasse einen ausssührlichen Bericht von dem an Ostern in Freiburg einen größern Teil trägt.

vier

finbet an

1. Tä: 2. Ste

B. Ber

Montag

Bum berpflicht

männerk

Derbe

arbei

2. 216 8. Be

Sant

Be

das Lotal

,Storche

bach 6.32 10 Jahren und Lieder

Zu der Angehörige

Mint

Berlorenes Gelb. Am 10. d. M. vormittags hat ein Bolier entweder beim weuen Personen- oder Guterbahnhof einen Sundertmartichein verloren und bis jest nicht wieder erhalten. -In einem Café auf ber Raiferftrage tam geftern nachmittag einem Martfreisenden fein Bortemonnaie mit 115 Mf. ab-

#### Vergnügungen und Unterhaltungen.

Der Berein bilbenber Rünftler veranstaltet am morgigen Samstag abend, den 12. d. M., ein kleines Fest im säntlichen Räumen des Künftlerhauses, zu dem dieses Wal auch Richtmitglieder Zutritt haben. Die entzüdende Pierrot-Kantomime "Die Blinde" von Otto Eichrodt, die auf einigen auswärfigen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird den Abend eröffnen. Das Bühnenbild, ganz in Schwarz und Weiß gestimmt, ist von eigenem Reiz. Die Musik Eichrodts ist reich am musschlichen Einfällen. Die Kollen werden von den besten darstellerischen Krästen der Bereins versörpert. Die phantastiiche Szene "Der Fisch zug" von Karl Böhme führt den Zu-schauer an die malerische stüttalienische Kuste. Das der vortreffliche Maxinemaler auch ein tüchtiger Regisseur ist, der seine Schödfung mit menschlichen Figuren zu beleben weiß, zeigt er in dieser Szene. Er zaubert uns einen Märchentraum vor unjer leibliches Auge. Wie aus einer anderen Welt will uns die schlanke, dem Moere geraubte Mädchengestalt erscheinen. Direktor Albert Bolf hat mit bekannter Meisterhand die Deforatiowen nach den Böhmeschen Stizzen gemalt. Eine zweite kleinere Bühne gibt den Kabavettfünstlern Gelegenheit, mit ihrer intimen Aunst die Festbeilnehmer zu unterhalten. Gine gute Musitkapelle wird dafür sorgen, daß Länzer und Tänzerinnen nicht lange auf ihren Plätzen sitzen bleiben können.

Metropolthenter. Sehr geschmackvoll ist auch das dies-malige Programm des Beststadtsinos zusammengestellt. "Broncho Billis mexistantsche Frau" und "Geheinne Schmach" sind zwei ungemein spannende Dramen, denen sich der pracht-volle Film "Durchtreuzte Pläne" würdig anreiht. Die Natur-aufnahme "An den Usern des Besarna" zeigt recht anziehende Szenerien. Einige köstliche Hundressen und die Wochenschau bervollständigen das sehr reichhaltige Programm, das wir nur entsehlen können. empfehlen tonnen.

Fußballiport. Der Beftfreismeifter, Berein für Rajenspiele Mannheim, spielt am sommenden Sonntag 1/44 Uhr auf dem Phonipplat. Der Meister überraschte schon in den Liga ivielen durch sein vorzügliches Abschneiden. Die Mannschaft ist sehr gut eingespielt. Phonix-Alemannia wird in Anbetracht des starten Gegners eine gegen den vorigen Sonntag veränderte und verstärfte Mannschaft ins Feld stellen. Es ist zweisellos, daß dieses Spiel das interessanteste von allen seither erledigten Brivatspielen sein wird und daß daher jeder Besucher auf seine Roften tomen wird. - Am 27. April fommt der Rordfreis

#### Berichtszeitung.

\* Beibelberg, 10. April. Gin geriebener Jahrraddieb fant in der Berfon des ledigen Schloffers J. J. Bauer aus Mannbeim bor der Beidelberger Straftamer. Er hatte in Beidelberg Mannheim und Schweizingen eine Reibe Fahhrräder gestohlen and sie später wieder verkauft. Der gefährliche Dieb wurde zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust ver-

\* Mannheim, 10. April. Unter der Antlage des Mord's und des Raubs stand gesterm der 20 Jahre alte Hausbursche 2B. Kuhbach vor dem Schwurgericht. Der Angeschuldigte, der seit lettem Spätjahr im hiesigen Landesgefängnisse eine längere Strafe verdüßt, saste er den Entschluß, aus der Strafanstalt all entfließen. Im abend des 28. November v. J. setzte er diesen Plan in die Tat um. Er übersiel im Schreinermagazin des Gessängnisses den Ausseher. Schäft hinterrücks und schlug ihn mit einem Hammer nieder. Er batte dem Manne einen wuchtigen Sieb auf den Kopf versetzt und dadurch eine schwere Gehirnversetzung herbeigeführt, an deren Folgen der Aufseher Schid fein ganzes Leben zu seiden haben wird, da er gelähmt und dem Siechtum verfallen ist. Nachdem er den Aufseher niedergeschla-gen, nahm er ihm die Schlüssel und die Geldbörse weg und flücktete über die Gefängnismauer. Schon andern Tags konnte Rufbach in Mannheim wieder ergriffen werden. Die Geschwo renen bejahten die an fie gestellten Schuldfragen unter Berfagung milbernder Umftande, worauf der Ungeflagte gu leben 3 länglicher Buchthausftrafe verurteilt murbe.

Wie noch erinmerlich hatte die 15jährige Fabrikarbeiterin 3. Spikber aus Ludwigshafen bor einiger Zeit einen Mordberfuch an ihrem Gjährigen Bruder unternommen, weil diefer die Zu-sammentunfte des Mädchens mit ihrem Liebhaber der Mutter verriet. Das verdorbene Mädchen versuchte den Jungen zu verbrennen, nachdem sie früher schon einmal versucht hatte, ihn zu bergiften. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

\* Freiburg, 10. April. Der Einspruch des unter dem Berdachte des Mordes im Basel inhaftierten Taglöhners 3. Mening aus Sukz gegen seine Auslieferung an die badische Behörde hat einen Erfolg nicht gehabt, denn das ichweizerische Bundesgericht hat die Auslieserung beschlossen. Mehling wurde bereits vorgestern nach Freiburg verbracht, wo sich auch seine Frau in Hatt befindet. Die Eheleute Mehling haben, wie wir fürzlich berichteten, am 20. Februar 1909 gemeinschaftlich ihr 8 Monate altes Rind getotet, indem fie es in den Rhein marfen.

\* Konfians, 10. April. Bor der Straffammer wurde der 47 Jahre alte Schuhmacher Scheu in Radolfzell, der fürzlich bon dem gleichen Gericht wegen verleumderischer Beleidigung des Umbrichters Weiler 1 Jahr Gefängnis erhielt, wegen gewerbs magiger Ruppelei ju einem weiteren Jahr Gefangnis und zu 3 Jahren Chrverluft verurteilt.

#### Neues vom Tage.

Todesurfeil.

Göttingen, 10. April. Rach dreitägiger Berhandlung wurde geftern ipat abends in dem Brogen gegen den aus Berlin fammenden Polizeisergeanten Rohmann das Urteil gesprochen. Rohmann, der angeflagt war, seine junge Frau in Sannoverisch-Minden ertränkt zu haben, murde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

#### Gin Schedichwindler.

Brenglau, 10. April. Beim hiefigen Boftichedamt ift ein großer Betrug veriibt worden. Bon einem noch unbefann ten Betriiger wurden vom Konto der Firma Adolf Goldichmidt in Leipzig 20 000 Mf. auf Grund zweier gefälschter Sched's über je 10 000 Mf. abgehoben. Die Nachforichungen nach dem Schwindler, ber fich vermutlich gur Auszahlung des Geldes einer Mittelsperson bedient hat, waren bisber erfolglos. Auf feine Ermittlung und die Berbeischaffung des Geldes hat die Oberpostdirektion Prenglau eine Belohmung von 800 Mf. ausgesett.

#### Ginbrudy.

Berlin, 10. April. Bei der Allgemeinen Bereinsbanf in Schonebera munde ein Ginbruch verübt, mobei dem Diebe

Bande fielen. Auf die Ergreifung des Ginbrechers ift eine Belohnung von 1000 Mf. ausgesetzt worden.

#### Der Balkan-Konflikt

Die Blodabe gegen Montenegro.

Cetinje, 10. April. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Der Kommandierende der internationalen Flotte in den Gewässern von Antivari, Bizeahmiral Burnen, haß heute früh dem Gonverneur von Antivari notifiziert, daff bon heute früh 8 Uhr ab die fried liche Blodabe bon Antivari bis gur Drinmundung erffart fel.

Bien, 10. April. Der Kommandant des erften Geschmaders unserer Kriegsflotte, das sich an der internationaler Flottendemonstration gegen Montenegro beteiligt, hat, wie die "Militärische Rundschau" bekannt gibt, dem Kriegs. ministerium den Text der Blodade-Deflaration tele-graphisch wie folgt mitgeteilt: Ich erkläre die Blodade an der Küste zwischen dem Hafen von Antivari und der Mündung des Drinflusses. Die Blockade beginnt um 8 Uhr früh am 10. April des Jahres 1913. Die Blockade erstreckt fich an der Kiifte zwischen 42 ° 6' und 44 ° 5' Rordbreite und ichließt in fich alle Safen, Buchten, Rheden und Flug mündungen und die innerhalb diefer Grengen und nachfi der Kiifte gelegenen Infeln. Gie richtet fich gegen alle Schiffe aller Nationen. Allen Schiffen, die innerhalb des Blodadegebiets sich befinden, wird eine Frist von 48 Stunden jum Berlaffen des Blodadegebiets gewährt, d. h. bis 8 Uhr friih am 12. April. Eigenhändig gezeichnet an Bord S. M. Schiff "King Edward VII." am 10. April 1913 Cecil Burnen, Bizeadmiral und Kommandierender der internationalen Flotte.

#### Die Bakifer Finangkonfereng.

Ronftantinopel, 10. April. Alle türfischen Blätter metfen den Gedanken einer Kriegsentschädigung zurück und bestehen barauf, daß die Balkanverbundeten eine Quote der türkischen Staat sichuld übernehmen Bu Delegierten der Türkei für die Parifer Finangkonfereng find der Engländer Crawford, Rat im türkischen Finanzministerium, und der frühere Minister Djawid

#### Lette Nachrichten.

Erhöhung der württembergischen Zivilliste.

Stuttgart, 10. April. Gin Gesethentwurf gur Erhöh ung der Zivillifte ift heute der Abgeornetenkammer zugegangen. Er verlangt eine Erhöhung der Liste um 350 000 Mark. Die Zivilliste des jetzigen Königs beträgt nach dem Geset vom 6. November 1891 an Geld 1 800 000 Mark, wozu noch Materialien im Werte von 2- bis 300 000 Mark kommen. In den Borbeiprechungen haben, wie gemeldet, die vier bürgerlichen Parteien ihre Buft imm ung zu der Erhöhung bereits zugejagt

Das Rüftungs-Ruhejahr.

Berlin, 10. April. Die "Tägliche Rundichau" bringt folgende bemerkenswerte Nachricht von einer neuen Form des Churchillichen Gedankens über eine deutschenglische Berftändigung. Gie ichreibt: Bir find in der Lage, auf Grund von Mitteilungen, die uns von besonderer Seite zugehen, den englischen Borichlag ein wenig näher zu beleuchten. Wir erfahren, daß die englische Regierung tatsächlich die Absicht hat, nach Beendigung des Balkan frieges entweder noch in diesem Frühjahr oder im Berbst an die deutsche Regierung mit dem konkreten Borichlag heranzutreten, das Bauprogramm für das Jahr 1914—15 ausfallen zu laffen. In englischen Regierungsfreisen wird der Gedanke erwogen, Churchill nach Berlin zu ichiden, um hier den englischen Vorschlag vorzubringen und mit unseren Marinejachverständigen zu erörtern. Unjere Marinejachndigen jo ichreiht das Blatt weiter, stehen auf dem Standpunkt, daß der Churchilliche Borichlag bom Standpunkt unserer nationalen Berteidigung entschieden gurüdgewiesen werden muß.

#### Ein bankerottes Land.

Brag, 10. April. Die Regierung hat dem bohmifchen Sandesausichuß mitgeteilt, daß für 1913 feine Bahlungen aus staatlichen Ueberweisungen mehr erfolgen könnten, da diese Ueberweisungen erich öpft seien. Rach Blättermeldungen ift somit ein finanzieller Zu-sammenbruch des Landes zu erwarten. Die Einsetzung eines Regierungskommiffars für Bohmen steht für Mitte Mai bevor.

#### Briefkasten der Redaktion.

Chiffre 50. Für einen Ausländer, der auf deutschem Boden eine strafbare Handlung begeht, gelten dieselben Gesetze wie für einem deutschen Staatsbürger. Fragesteller. Die Ruppel der russischen Kirche in Baden-Baden kosbete 6000 Wit.

#### Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Nach Belichneureuth. Der Chevertrag tritt fofort in Kraft, Um Sie vor Entfäuschungen und Irrimmern zu bewahren, machen wir Sie aber auf den § 1435 B.G.B. aufmerksam. Dort Wird durch Chevertrag die Berwaltung und Nugniegung des Mannes ausgeschlossen oder geändert, so können einem Dritten gegenüber aus der Ausschliegung oder der Kende-

12 000 Mf. bares Geld und für 30 000 Mf. Wechsel in die rung Ginwendungen gegen ein zwischen ihm und einem der Gie ihnen ergangenes rechtsträftiges Urteil nur hergeleitet werden, wenn zur Zeit der Bornahme des Rechtsgeschäfts aber zur Zeit des Gintritts der Rechtshängigkeit die Ausschließung oder die Aenderung in dem Güterrechtsregister des zuständigen Amts-gerichts eingetragen oder dem Dritten bekannt war.

#### Masserstand des Rheins.

11. April. Schufterinsel 1.45 m, gef. 15 cm, Rehl 2.45 m, gef. 7 cm, Magau 3,92 m, gef. 5 cm, Mannheim 3.19 m, gef. 4 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Zentralverband der Majchinisten und Heizer.) Sonntag, 13. ds. Mts.: Ausflug nach Forbach. Ab. Sonntag, 13. ds. Mts.: Ausflug nach Forbach. Abjahrt 7.18. Treffpunkt nachmittags im "Stermen" in For Mandborrat ift mitzunehmen. bach. Die Ortsberwaltung. 300.2

Karlsruhe. (Baujchlosser, Blechner und Installateure.) Cams tag, 12. April, abends 8½ Uhr, in der "Fortuna": Kom-binierte Berjammlung mit Bortrag des Kollegen H. Sauer siber die Juvalidens und Hinterbliebenen-Benfickerung. Irube. (Arbeiter-Radfahrer-Bund "Solidarität".) L maden nodmals auf die morgen abend 1/29 Uhr im "Neuen

Saalbau" in Mühlburg fattfindende öffentliche Radfahrer-Berfammlung aufmerkfam, worin Gauleiter Genoffe Ripp aus Mannheim das Referat halten wird.
302 r l s r u h e. ("Laffallia".) Heute Freitag Beginn der Efangsprobe 8½ Uhr. Nach der Probe 10 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesorrbnung: Stellungnahme zur Gan-

Generalversammlung und Wahl ber Delegierten hiergn. rrigruhe. (Gefangberein "harmonie".) Wir maden unfere Mitglieber nochmals auf ben am Conntag, 13. b. D. ftattfindenben Tangausflug gu Mitglied Strubel gum "Lamm" in Durlad aufmerkfam. Beginn nadmittags 4 Uhr. Um gahlreiches Ericheinen erfucht

Der Borftand. Karlsruhe. (Raturfreunde.) Sonntag den 13. April (Pfalztour): Albersweiler, Orensfelfen, Scharfened, Meisterfeel, Kropsburg, St. Martin, Edentoben. Abfahrt 5.44 Uhr Hauptbahnhof. Fahrgelb 2.20 Mf. Gehzeit 7 Stunden. Führer: Orth.

Rintheim. (Turnerbund.) Samstag abend 1/29 Uhr Mitglie-derversammlung mit Bortrag im Lofal. 309 Der Turnrat. Linkenheim. (Sozialdem. Wahlberein.) Sonntag, 13. bs. Mts. nachmittags 1/23 Mbr. findet in der Brauerei Rit unsere diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Kassenbevicht, 2. Waiseier betr., 3. Neutvahl des Ersamtvorstandes. Um vollzähliges und pünftliches Erscheinen Der Borftand. wird gebeten.

chial. (Freie Turnerichaft.) Bir laben unsere Mitglieder sowie Bartei- und Gewerkschaftsgenossen ein, zu unserem am 13. April stattfindenden Tanzausflug nach Seidelsbeim ("Bad. Hof"). Abmarid 2 Uhr vom Schlachthof. 2900 enfels. (Deutscher Metallarbeiter-Berband.) Samstag, den 12. April, abends 8½ Uhr. im "Hirjd": Berjammlung mitt Bortrag des Collegen (B. Soczanaum).

Bortrag des Kollegen G. Hagemann. 306 Hörden-Gernsbach. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 13. April, vormittags 10 Uhr, im "Anker": Berjamm-

lung mit Vortrag des Kollegen G. Sagemann. 306 tatt. (Soz. Berein.) Samstag, 12. April, abends 8 Uhr, findet im Parteilotal zum "Anter" die diesjährige Generasversammlung statt, zu welcher die werten Gnoffinnen und Genossen mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen freundlichst eingeladen find. Bichtige Tagesordnung, feiner

Raftatt. (Gan 22, 5. Bezirt.) Am Sonntag, 13. b. D., mittags 3 Uhr, findet im "Abler" in Dos eine öffentliche Rabfahrer-Bersammlung zwecks Gründung eines Bereins statt. Die Rabfahrervereine des 5. Bezirks werden ersucht, sich an dieser Bersammlung zahlreich zu beteiligen. Die Bereine Rastatt, Ottersdorf, Bintersdorf, Steinmanern, Plittersdorf und Malsch treffen sich um 1 Uhr im Anker in Rastatt.

Dberfirch. (Sog. Berein.) Die Generalversammlung findet nunmehr am Samstag, 12. April, abends halb 9 Uhr, im "Babischen Goi" ftatt. Um gahlreichen Befuch wird ge-

. (Sozialdem. Partei.) Samstag, 12. April, Witglieders versammlung im Lokal zur "Linde". Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen erwünscht. 321

#### Celegraphischer Schiffsbericht der "Red Star Linie" Antwerpen.

Der Poftdampfer "Aroonland" der "Red Star Linie" in Antwerpen ift laut Telegramm am 8. April wohlbehals ten in Neuhork angekommen.

#### Statt jeder besonderen Rachricht. Todes-Alnzeige.

In tiefem Schmerze machen wir allen Bertvandien, Freunden und Befannten die traurige Mitteilung, daß uns unfere liebe Frau und Mutter

#### bristine Rembter geb. Gelbenreich

burch ben Tod entriffen wurde. Baben = Baben, ben 11. April 1913.

> Die trauernden Sinterbliebenen: Friedr. Kembter, Schreiner

Die Beerdigung findet morgen Samstag abend halb 7 Uhr von der Friedhoftapelle aus ftatt.

Erstklassig! Unsere Marine' fg.Cigarette

Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. Dresden Größre deutsche Cigarettenfabrik.



11

unter Mitn Gewerksch Das P gortfetjung ğierzu

,Walhalle

hume

827

Brogramm werten Fai unstiger Windet. Bei 14 und 2.4 Um dah

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK te 6.

det Ghe. zwischen werden, zur Zeit oder die en Amts.

gef. 7 cm, 4 cm.

Heizer,) ach. W. in For-

altung. Cams.
": Kom.
H. Gauer

erung.

Dir
m. Neuen
iche Raber Genofie

Ritglieber:

gur Gauhierzu. r machen 13. d. M.

ubel zum adymittags dorfiand.

il (Pfalz-Neisterseel

5.44 Ubr

Stunden

r Mitglies, r Turnrat. . bs. Mts.,

i is unfere

es Gesants Erscheinen

Boritand.

Mitalieber

u unserem beidelsheim

mstag, den

mlung mit

d.) Some Berjamm=

nds 8 Uhr, rige Gene Gnoffinnen Gricheinen

ung, feiner M., mittags

Rabfahrer:

ftatt. Die cht, sich an die Bereine n, Plitters. in Raftatt.

lung findet

9 Mhr, im

wird ge-

Mitgliedericht. 321

tar Linie'

tar Linie

mohlbehal-

icht.

andien.

g, daß

benen:

ceiner

abend

## Deutscher Metallarbeiterverband Berwaltungsstelle Karlsruhe.

vierteljährliche Generalversammlung

findet am Conntag ben 27. April, mittags 2 Uhr, in ber "Gewerfichaftszentrale" ftatt.

Tagesorbnung:

1. Tätigfeites und Raffenbericht vom 1. Onartal. 2. Stellungnahme gu ben im Berbandsorgan in Bredlan peröffentlichten Antragen.

8. Beratung ber eingelaufenen Antrage.

Antrage, welche gur Beratung tommen follen, muffen bis Montag ben 21. April bei ber Orisberwaltung eingereicht

Bum Befuch ber Generalverfammlung find alle Funttionare verpflichtet.

Mis Legitimation bient Mitgliedebuch und Bertranens-Die Ortsverwaltung.

Derband der Branerei- und Mühlenarbeiter und verw. Berufsgenoffen. Berwaltungeftelle Karleruhe. — Buro: Bachfte. 69. Countag, ben 13. April, nachmittage 2 Uhr in ber

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Ginführung des neuen Tarifes in ben Brauereien; 2. Abrechnung bom 1. Quartal;

B. Berichiedenes,

Es wird um gahlreichen und punktlichen Befuch ersucht, ba bas Lotal um 5 Uhr geräumt werden muß. Cametan, ben 12. April findet abends 8 Uhr im "Storchenneft" eine

Bertranensmänner-Sigung ftatt. Die gebrudten Tarife tommen gur Ausgabe.

Der Vorstand.

## Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, den 13. April 1913: Schülerwanderung.

Abmarsch der vereinigten Abteilungen früh
7 Uhr vom "Tivoli" zur Hedwigsquelle, Reichenbach, St. Barbarakapelle (hier grosse Rast,
Abkochen, Spiele). Rückfahrt ab Stat. Busenbach 6.32 abands. Ermässigter Fahrpreis für Personen unter
10 Jahren 30 Pfg., unter 10 Jahren die Halfte. Mundvorrat
und Liederbuch mitnehmen.

Zu der Wanderung sind auch Mitglieder und Zönliege.

Zu der Wanderung sind auch Mitglieder und Zöglinge, sowie Angehörige der Schüler freundl. eingeladen. Der Turnrat.



Karlsruhe

Sonning, ben 13. April, nachmittage 5 Uhr, in ber Balhalla", Augartenstraße

#### Camilion-Unterhaltung Anniten-tinici dunund

mit Preiskegeln und Tanz unter Mitwirlung bes humorisien Eugen Müsser und bes Gewerkschafts-Orchesters.

Das Preiskegeln beginnt am Samstag abend 8 Uhr mit Vorstehung am Sonntag Bormittag 11 Uhr bis 10 Uhr

Hierzu laben wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angestige zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Einführungsrecht weftattet.

Der Vorstand. NB. Der Maiausfing finbet am Sonntag ben 4. Mai ftatt.



Mm Sonntag, ben 13. April findet ein Familien- n. Tanzausflug

humoriftifchem, gefanglichem und mufikalifchem rogramm nach ber "Conne" in Ettlingen ftatt. Bir laben hiergu bie verehrlichen Mitglieder mit ihren

merten Familienangehörigen mit dem Bemerken ein, daß dei Unstiger Witterung um 1 Uhr Abmarsch vom "Tivoli" statt-übet. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt mit der Albfalbahn 1.14 und 2.44 Uhr. Um gahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



auf unfere Liftenpreife.

|2 \$fb.=|1 \$fb =

	Semente	2010	2010
	unter anderen:		1
	Schnittbohnen	35	
	Ta. junge Schnittsohnen	40	-
	Ta. junge Brechbofnen	38	_
がなった。	Gemufe-Erbfen	42	_
	Junge Erbfen	55	30
	", mittelfein	70	40
	Karotten, geschnitten	50	30
	Tomaten-Büree	80	45

#### Schnitt- und Stangenspargel.

	Früchte	2 Pfb.= Doje	1 Pfd.= Dose
	unter anderen:	28%	bris
	Mirabellen	80	45
	Bflaumen, 1/2 Frucht .	80	45
	,, ganze ,, .	50	_
	Melange	1.20	65
	Erdbeeren	1.20	65
	Breifelbeeren	80	45
	auf obige Preife	10000	
E.	A CO OI	ALL AND	101

Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.



### Krankenkaffenverband Karlsruhe. Arbeitsvergebung.

Bu unserem neuen Berwaltungsgebäube in ber Gartenftraße 14—16 werben hiermit unter ben hiefigen Unternehmern ausgefdrieben:

Schreinerarbeiten

II. und III. Obergeichof (Bohnungen) fowie Dachgeichof. Eingabetermin: Mittwoch, ben 16. April 1913 mittags 12 Uhr. Die Unterlagen find im Baubüro ber Architetten Eurjel und Moser, Gartenstraße 14—16, erhältlich, woselbst die Bedingungen eingesehen werden tonnen und die Offerten abgu-

Auswahl unter ben Gubmittenten bleibt porbehalten. Ratistuhe, ben 10. April 1913.

Der Vorstand.

Kompl. Bett 30 Mt., Chaife. 31 verkaufen guterhalten. longnes 18 Mt., Sofa, Schranf, Utegwagen. Breis 12 Mart.

Karlsruher Jugendbildungsverein.

Morgen Samstag, abends 8 Uhr, veranstalten wir für jämtliche Arteilungen unseres Bereins (Anaben- und Mädchen- fortbildungsichule, Gewerbe- und Handelsichule) einen

Unterhaltungsabend

im fleinen Saale der Festhalle. 256
Wir laden biezu unfere Schuthefohlenen samt ihren Eltern und Fürsorgern sowie ihre Pringipale, die fämtlichen herren und Frauen Jugendräte, unfere Mitglieder und alle sonstigen Freunde i unserer Bereinsbestrebungen ergebenft ein. Eingang zum Festhallesaal: Garberobeanbau rechts. Karlsruhe, den 7. April 1918.

Der Borftand.

# Durlach.

Sonntag, ben 13. April, abends 8 Uhr, in ber "Fefthalle"

besiehend in Mufit, Gesang, Theater, turnerischen und radlerischen Aufführungen und per Tang. Wit wir ten de: Musikverein "Lyra", sowie fämtliche

Sektionen des Vereins.
Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei, Michmitglieder 20 Afa. pro Person. Die Programme liegen im Saal auf. Saalöffnung 7 Uhr, Ansang bunkt 8 Uhr. Wir bitten die Mitglieder, frühzeitig und vollzählig zu erzein

Der Borftand.



Arbeiterradfahrerbund | Verkaufe und

"Solidatität" Bulah.
— Samstag, den 5. April bis einichl. 21. April jeweils Samstag, Sonntag und Monstag im Gasthaus "3. Krone" Brillanten, Zahngebisse, Pfandstag im Gasthaus "3. Krone" Brillanten, Zahngebisse, Pfandstag im Gasthaus "3. Krone" Brillanten, Rahngebisse, Pfandstag im Gasthaus "4. Krone" Brillanten, Rahngebisse, Pfandstag im Gasthaus Brillante

großes 171

wogu wir unfere werten Sports-und Regelfreunde höflichft ein-Der Borftand.

Colosseum Tel. 1938

Jobs lustige Bühne

Hur wenige Auffährungen! Der Gipfel der Komik!

Schwank in 3 Akten.

!! Riesen-Lacherfolg!!

Dr. Dieckmann zurückgekehrf

Durlacher Allee 42.

(bie beste Lilienmild-Geise) à St. 50 Bf. Die Birfung erhöht Daba-Cream welcher rote u. riffige Haut weiß u. fammetweich macht. Tube 50 & bei

ertra.

C. Roth, Sofbr., Berrenftr. 26-28 Otto Fischer, Karlftr. 74 Wilh. Baum, Werberftr. 27 Em. Dennig, Kaijerstr. 11 W. Tscherning, Amalienstr. 15 sowie in allen Apothelen 5976 in Mühlburg: Strauf-Drog.

Erftes größtes An: LEUY u. Berfaufsgeschäft LEUY Markgrafenftr. 22. Tel. 2015.

- Schnurrbart! - -

Baars u. Bartwuchs mit wunder-barem Erfolg, ift ein unerreichtes

Krug Stärfe 1 Mart 2.—, 11 Mt 3.—, extra ftari Mt. 4.—, Porto 20 Bfg., Nachnahmeporto

R. Raltenbach, Strafiburg i. Elf., Feggaffe.

liebt ein gartes, reines Geficht rofiges, jugendfrifd. Ansfehen u blendend icon. Teint. Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

Saar- und Bartwuchsmittel.

"Wargonal" unterftütt ben,

Schreibtifd neu, billig au perfaufen. Gottesauerftr. 29, 5. Gt.

# Als glücklich. Ergebnis unserer langjährig. Versuche steht jetzt den vielen sorgend. Hausfrauen n. Mütternin dies, teuren Zeit eine neue Erfindung EineKüchen-Neuhei

delikate Saucen. Nahrhafte, ausgezeichnete Gerichte auch ohne Fleisch!

Überall erhältlich!

Sardellen-, Capern-, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Goulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-Sauce!



Alleinige Erlinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München. Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel u. -Suppenwürze.

10 erlei Würfel à 10 Pfg.

Baden-Württemberg

## Residenz-Theater, Waldstrasse 30.

Samstag, den 12. bis inkl. Freitag, den 18. April

Das gewaltigste, wunderbarste und bedeutendste kinematographische Schauspiel, nach dem bekannten Roman von Scienkiewicz. == 3000 Mitwirkende. ==

nit Erstaufführungsrecht.

Drama aus der Zeit der Christenverfolgung in 6 Akten. Spieldauer ca. 2 Stunden.

Musikalisch künstlerisch illustriert durch verstärktes \_\_\_ Orchester. =

Nur an der Kasse gelöste Karten berechtigen zum Eintritt.

Loge M. 1.50, I. Platz 1.-, II. Platz -. 80, III. Platz -. 50.

Der Vorstand.

Camstag, ben 12. April, abende halb 9 Uhr, findet im Restaurant Striten, Raiferstraße 56, unfere biesjährige

Generalversammlung

prima Qualität

Büro und Lager:

Enisenstraße 34

Telephon 2826.

Bestellungen fonnen auch in meinen Filialen

gemacht werben.

AUSYCINAUI Umzug

1- u. 2-reihig, Mk. 11.— 15.— 19.— 25.—

1 Posten Knaben-Leibchenhosen

Adlerstr. 18a (neben Zähringer Löwen).

Mk. 6.80 8.50 11.- 17.-

Mk. 2.25 3.50 4.80 5.50

Mk. 2.- 3.25 4.50 bis 6.-

🔁 la. junges fettes Pferdefleisch

Berrichaftepferd (Erfat für beftes Dafenfleifch).

Bierdeichlächterei Franz Schmidt, Jasanenstr. 17

Telephon 3367 unb 1763.

Chenfalls bringe ich meine biberfen Burft- und Fleifch-

Mk. 1.- 1.20 1.50

310

Achtung

1 Posten Herren-Anzüge

1 Posten Burschen-Anzüge

1 Posten Knaben-Anzüge

1 Posten Hosen

Achtung!

waren beftens in Erinnerung.

uankauf wegen

me. 2.80 frei Reller

itatt. Ilm gablreiches Ericheinen bittet

Beginn der Vorstellungen 2, 44, 612, 834 Uhr

Zur gefl. Beachtung!

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass es im Interesse des verehrlichen Publikums gelegen ist, pünktlich zu den Vorstellungen zu erscheinen, da es nicht angängig ist, dass später Kommende das Versäumte in der darauffolgenden Vorstellung nachholen.

# (Phonix - Alemannia) E. V.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe die auf unserem Platze, nachm vorhandenen Bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Krüger Auktionsgeschäft und Schuhlager

Adlerstrasse 40, beim Hauptbahnhof.

# Gebrüder

Kolonialwaren und Weine en gros. (Telef. 3335).

Karlsruhe: Amalienstr. 27 Wilhelmstr. 30 Rheinstr. 34a.

Teutschneureut.

Wir empfehlen: Marmelade

(vorzgl. wohlschmeckende Qualifäfen) Zwetschen-Latwerg . . per Pfd. 28 &

Aprikosen-Marmelade, gem. , 32 & Apfel-Gelée, gemischt. . " 38.8 Heidelbeer-Kompott . . , n Aprikosen-Konfiture . . n n Erdbeer-Konfiture . . . ,

Ferner in Original-Gefässen gemischte Marmelade.

Früchte-Konserven

Wirabellen . 2 Pfd. 76 & 1 Pfd. 43 & 7 43 8 Birnen . . 2 , 76 & Preiselbeeren 2 43 3 Pflaumen: . 2 , 60 % 36 % 60 8 Pfirsiche . . . . . . . . 1 65 8 Erdbeeren . . . .

Tisch-Obst

Sehrvorteilh. Mischungen per # 32 u. 40 & Sowie sämtliche Lebensmittel === gut and billig! ===

aller Art faufen Gie am billigs

Schlachttag. Freitage von 11 Uhr an:

307

stertags von 11 the an:

Jos. Rirrmann,
Serieben: n. ff. Leberwürfte
wozu freundlichst einladet
Rager in 5 Stockwerten.

NB. Ansicht ohne Kanszwang.

Beetter 312

Baumeisterstr. 34, fr. Bahybosstr.

Beiter an:
Colladitylatien, Kesselskich, sind enorm billig abzugeben.
Raiserstr. 133, 1 Tr. hod
Ede Kaiser- und Kreuzstraße
Garantie sir Juberlässigseit.

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338. Jeden Mittag allgemeines Training unt. Aufsicht des Trainers. Jeden Dienstag und Donnerstag abend Leichtathletik-Training. Sonntag, d. 13. April 1913 /24 Uhr 1. Mannschaft geger

V. f. Rasenspiele Mannheim, Westkreismeister. Nachm 2 Uhr Ib Mannsch. geg. Illa Mannsch. Nachm. 5 Uhr A.-H.-Mannsch. geg. K.-F.-V. A.-H.-Mannsch. IIa Mannsch. gegen F-V. Neckarau dort. Abfahrt 12.40 nachmittags.

Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr, Orchester - Probe im Löwenrachen.

Sonntag abend gemütliches Beisammensein mit den Gästen im Löwenrachen.



Samstag, den 12. April 1913, abends 9 Uhr: Spieler-Versatamlung.

Bekanntgabe der Wettspiele und Mannschaften. Sonntag, den 13. April 1913: I. Mannschaft in Pforzheim. II., III. und IV. Mannschaft gegen Viktoria Karlsruhe bezw. F.-G. Blankenloch.

Abends 8 Uhr im Burghof Walzerabend. 313



Loden-Anzüge v.Mk.19.— an Loden-Pelerinen, Bozener Mäntel (echte Münchener Konfektion). Berg-Stiefel Rindl. v. Mk. 12.50 an. Rucksäcke v. Mk. 2.— an. Alumi-niumartikel. Billigste Preise infolge geringer Spesen, gute sportmässige Qualitäten.

Sport-Beier Kalserstr.174, b.d. Hirschstr. Mitglied des T.-V. "Die Naturfreunde". 7183

Große Boften beffere Bur Renen Pfalz fowie Loden= und

Bum fofortigen Cint itt werber och einige

Karlsruhe 25 Werderplats 25 Bild. Zwerg-fexterrier,

Sabre alt, febr wachfam und ftubenrein, gu 15 Mt. abzuge döner Schliefforb 3.50 Mt. Alapp. Sportemagen, Damen fleid, Gr. 44, wie ne , 12 Dt. Rintheimerftr. 20, part. I,

Trockenes

bei Abnahme bon 5 Bir. per Itr. zu Mf. 1.60 frei Reller und ab Fabrithof per 3tr. zu Mt. 1.40 empfehlen

Billing & Joller A.=G. Telephon 89.

Städt. Vierordtbad Kohlensäurebäder und eleganta

Wannenbäder. I., II. und III. Klasse. Für Herren und Damen geöffnet von vormittags
1/28 bis abends 8 Uhr,
sowie Sonntags 1/28 bis

12 Uhr. Samstags eine Stunde länger, auch über Mittag geöffnet.

Wilh. Eckert Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. bem Apollo-Theater

empfiehlt sein Lager in Taschen-u. Wanduhren 8 den 20. April 1913: Biflige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 far. gestempest, das Baarb. M. 12—27. Bristen u. Jwider

Vfänderverfteigerung.

Am Mittwoch, 16. April 1913, vorm. von 9 Uhr n. nachmitags von 2 Uhr an. findet im Berfteigerungslotal bes Leibhaufes: Schwanenftr. 6

öffentliche Berfteigerung ber perfallenen Pfänder Rr. 19049 bis mit Rr. 21429 geg.

Barzahlung statt. Das Bersteigerungslotal wird 1/9 Stunde vor Berfteigerungs

beginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Rachsmittag des vorhergehenden Tags geichloffen.

Karlsruhe, 5. April 1918. Städt. Pfandleihfaffe.

Billig abzugeb. : 2 Baar große Treme-Borhange à Baar 2.50 M. rote Schlafzimmerampel 2.50 DL. pol. Aleiderschrant 25 M., Bett telle mit gut. Roft und Matrage 30 M., poliert, Rachttich 7 M., biered. Zimmertijch mit gebreht. Fügen 8 Mt., eif Kinderbetfielle m. Wollmatrate und Riffen, Ga-Iontischen, beffere Chiffonnier und Bertitow m. Spiegelauffas. Rintheimerfir. 20, part Ile

Biehen Gie um? Saben Sie fonft etwas 311 beforgen ?

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

im Pri men, i handen menn e bem n Wehrbo unzuläi jetigen

Vermet

rellen,

Gefahre

chen Di 1a nicht Bett geichloff der Lin Mai irgend i Blod d Rampf block if Frati Bolitit With den Mi

Soziald

ermogli

eine bo

au unter und par d. h. in Dhne fratie if den posi treiben, unterstü geben di Program demof fen fann attion is gerunger vivendi

Wir

fpruch n ganzen. den Bun ift. Go Liberalis Blod der in Aftion find auch Politif 1 Die diefer me den fann

ralismus Militarp tibes diese Fri Dag ! des Frie Rriegs Bolfswir die Fina heerend e hinein eb das mili

wenn ihn größten & Dazu fon lichen Ar nicht in i Mationen, der Dip durch die durch ein form de

grundliche tung ge Politik m Standbun